Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von 300 Mark nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 66. Dienstag, den 19. März 1907. 43. Jahrgang

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung. **Berlin**, 18. März.

Der Reichstag nahm heute den Entwurf betr. die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907 an. Der bei der zweiten Lesung des Entwurfs durch ein Versehen der Rechten abgelehnte Kommissionsantrag auf Einführung der Frage nach der Religion in das Fragebogenformular wurde von dem Abg. Dr. Will (Zentr.) wieder aufgenommen und mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums genehmigt. — Es folgt dann die zweite Beratung des Etatsnotgesetzes. Der Gesetzentwurf wurde größtenteils debattelos nach den Anträgen der Kommission angenommen. — Eine größere Debatte entspann sich aber bei der Regierungsforderung auf

Gewährung einmaliger Beihilfen an die Unterbeamten des Reichsdienstes.

Die Kommission hatte beantragt, diese Forderung zu streichen, und eine Resolution angenommen, in der die Regierung ersucht wird, bis zur dritten Lesung des Etats ihr Einverständnis mit der Bewilligung einer einmaligen erhöhten Beihilfe von 100 resp. 150 Mark an die Unterbeamten auszusprechen. Hierzu lag ein Zentrumsantrag Gröber und Genossen vor, nach dem diese Beihilfen in das Notgesetz selbst aufgenommen werden sollen.

Reichsschatzsekretär Frhr. **v. Stengel** erklärte, daß innerhalb des Bundesrats über die Notwendigkeit einer Besserung der Lage der Unterbeamten keine Meinungsverschiedenheit bestehe, daß die Regierung trotz ihrer Bedenken wegen der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches auf den Boden der Resolution der Kommission treten wolle, daß aber das Etatsnotgesetz mit dem Antrag Gröber für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei. Der Staatssekretär gibt alsdann namens des Reichskanzlers folgende Erklärung ab:

„Der Reichskanzler ist für seine Person bereit, formell und materiell auf den Boden dieser Resolution zu treten. (Lebhafter Beifall.) Er wird auf das Ernsteste bemüht sein, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln bei den verbündeten Regierungen auf die alsbaldige Vorlegung eines Ergänzungsetats hinzuwirken, durch welchen die Bewilligung der zur Durchführung dieser Resolution geforderten Ausgabebeträge von diesem Hause ausgesprochen wird. (Beifall.) Der Reichskanzler ist selbst entschlossen, die Frage einer organischen Gehaltsaufbesserung im Zusammenhange mit der Frage der Regelung des Wohnungsgeldzuschusses für den Etatsentwurf auf das Rechnungsjahr 1908 in Angriff zu nehmen, den verbündeten Regierungen die erforderliche Vorlage seinerzeit zugehen zu lassen und diese Vorlage bei den verbündeten Regierungen auch mit allem Nachdruck zu vertreten. (Allseitiger Beifall.)

Andererseits gibt der Reichskanzler allerdings auch der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß es gelingen werde, im Hinblick auf die sehr erheblichen finanziellen Aufwendungen, welche dem Reiche durch die Ausführung jener Maßnahmen erwachsen werden, für das Rechnungsjahr 1908 zu einer befriedigenden Lösung der Frage der Deckung dieser Aufwendungen zu gelangen." (Große Heiterkeit.)

Das Haus möge hiernach den Antrag Gröber und Genossen ablehnen und des weiteren möchte ich aber befürworten, daß das Haus andererseits der vorliegenden Resolution seine Zustimmung erteilt. (Beifall rechts und links.)

Der Sprecher des Zentrums Abg. **Speck** erklärte darauf, daß er mit Rücksicht auf diese Erklärung, „welche die Erfüllung der in unserm Antrag enthaltenen Wünsche entgegen den Erklärungen des Staatssekretärs in der Budgetkommission bereits für das Etatsjahr 1907 in bestimmte Aussicht stellt," den Antrag Gröber im Einverständnis mit den andern Antragstellern zurückziehe. (Lebhafte Ah-Rufe und Heiterkeit.) — Der Präsident stellt die Resolution der Kommission zur Abstimmung.

Es erhebt sich das ganze Haus für die Resolution. (Ironischer Beifall der Blockparteien für Zentrum und Sozialdemokraten.) Der Rest des Etatsnotgesetzes wird genehmigt.

Der Präsident macht Mitteilung von einer neuen **Interpellation des elsässischen Zentrums, Dr. Will und Genossen, die sich auf das Grubenunglück in Lothringen bezieht.** Sie fragt, ob **Einrichtungen getroffen sind zur Verhütung von Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen,** sowie Maßregeln zur Durchführung der Bestimmungen des Berggesetzes über die Knappschaftsklassen.

Dienstag 1 Uhr: Brausteuergemeinschaft mit Luxemburg, Interpellation über das Eingreifen der Regierung in die Wahlen; sodann polnische Interpellation über die Relegation der Gymnasiasten. — Schluß 6¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

38. Sitzung. **Berlin**, 18. März.

Die Vorlagen betr. Stadterweiterungen Hanau und Danzig nimmt das Haus in erster und zweiter Lesung an und setzt dann die allgemeine

Besprechung über den Kultus-Etat

fort.

Abg. **v. Zedlitz** (Fk.) verlangt Regelung der Rektorenfrage im Zusammenhange mit dem Lehrerbesoldungsgesetz.

Ministerialdirektor Schwarzkopff kann zwar über den Inhalt des Lehrerbesoldungsgesetzes keine Mitteilungen machen, hält aber eine Regelung der Rektorenfrage in dem Gesetze für ausgeschlossen.

Abg. **Cassel** (Fr. Vp.) erörtert die Zweckmäßigkeit einer Loslösung der Medizinal- von der Unterrichtsverwaltung und Einbeziehung der noch von der Landwirtschafts- und Handels- und Gewerbeverwaltung ressortierenden Schulen unter einheitliche Verwaltung. Die Bemängelung der Anstellung jüdischer Lehrer in Berlin (der Fall Penzig in Charlottenburg) beweise, daß nicht die vom Volke gewollte freiheitliche Richtung in der Schulverwaltung herrscht. (Beifall links.) Der Reichskanzler hat anerkannt, daß der Liberalismus Verständnis für nationale Fragen habe. Darum wollen wir auch, daß unsere Ansichten berücksichtigt und nicht einfach niedergestimmt werden.

Minister Studt: Die Abtrennung der Medizinal-Abteilung wurde bereits 1901 von dem damaligen Minister angeregt. Später sind diese Verhandlungen nicht fortgesetzt worden, weil kein Anlaß zur Weiterführung vorlag.

Ministerialdirektor Schwarzkopff erklärt, die Wahl Penzigs in die Charlottenburger Schuldeputation konnte nicht bestätigt werden, weil Penzig den Religionsunterricht durch Moral-Unterricht ersetzen will und damit die Grundlage der preußischen Volksschule bekämpft. Er will sogar die Sozialdemokratie zum passiven Widerstande gegen die Schulverwaltung mobil machen. (Hört, hört! rechts.)

Abg. **Heisig** (Z.) verlangt mehr Berücksichtigung großer konfessioneller Minoritäten in einigen Gemeinden.

Abg. **Ernst** (Fr. Vg.) erklärt, im Falle Penzig richteten sich die Angriffe nicht gegen den Minister persönlich, sondern gegen das System, das Penzigs Nichtbestätigung zur Folge hatte.

Abg. **Friedberg** (ntl.) erörtert die Tatsache, daß auch bei der Beförderung der Theologie-Professoren, bei deren Berufung und beim Austausch mit dem Auslande die positive Richtung bevorzugt werde.

Minister Studt verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß die positive Richtung bei der Besetzung von theologischen Professuren in ungleicher Weise bevorzugt sei; man sei bei der Besetzung der Lehrstühle zu dem Ergebnis gekommen, daß diese im Interesse der theologischen Wissenschaft und der evangelischen Kirche liege.

Abg. **Oldenburg** (kons.) erklärt namens seiner Partei, man müsse verlangen, daß die positive Richtung an allen Universitäten die Ueberhand hat, denn die Mehrheit des preußischen Volkes stehe auf positiver Grundlage.

Nach persönlichen Bemerkungen Friedbergs und Oldenburgs wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt. — Schluß 5 Uhr.

Das zweite Quartal

des Jahres und damit zugleich das zweite Quartal 1907 des **„General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, Westfälisches Tageblatt"** nimmt binnen kurzem seinen Anfang. Die erste Nummer des zweiten Quartals des „General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, Westfälisches Tageblatt" wird, da der 31. März der Ostersonntag und der 1. April der Ostermontag ist, erst am 2. April erscheinen. Da die Schlußwoche des 1. Quartals, die Karwoche ja für viele eine Woche ist, in der nur zu leicht die Erneuerung des Zeitungsabonnements vergessen wird, so empfehlen wir das

Abonnement

auf die

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

Westfälisches Tageblatt

schon jetzt zu erneuern.

Schon jetzt beginnen ja auch die Briefträger mit dem Einkassieren der Abonnementsgelder für das 2. Quartal und wir bitten höflichst alle verehrten Abonnenten, die durch die Post beziehen, das Abonnement so schnell als möglich beim Briefträger oder der Postanstalt zu erneuern, da erfahrungsgemäß die Post in den letzten Tagen des Quartals mit Arbeit überlastet ist. Nur eine schleunige Bestellung bietet die Gewähr, daß auch die **ersten Nummern** des 2. Quartals des „General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, Westfälisches Tageblatt" **prompt** in die Hände der Abonnenten gelangen.

Unser Bestreben ist nach wie vor

das neueste und beste auf allen Gebieten

zu bieten. Nach wie vor werden wir über **alle interessanten Ereignisse** in Stadt und Land, in unserer engeren wie weiteren Heimat so rasch als möglich berichten, werden wir durch **spannende Romane und Erzählungen** für eine gediegene, fesselnde Unterhaltung sorgen, werden wir auch ferner auf alle **neuen gesetzlichen Bestimmungen** aufmerksam machen, werden wir über die **Verhandlungen im Deutschen Reichstage,** die ja im 2. Quartal für einen jeden von höchstem Interesse sein werden, berichten, werden wir auch ferner **jedem Abonnenten** auf etwaige Anfragen **kostenfreie Auskunft** erteilen.

Nach wie vor werden wir auch bieten die mit so großem Beifall aufgenommenen **Sonntagsplaudereien.** Große Beachtung hat beim Publikum auch die von uns eingerichtete Rubrik gefunden **„Wem gehört das Geld?",** da ja eben keiner sicher davor ist, daß ihm durch diese unsere Publikation einmal eine große Erbschaft unverhofft in den Schoß fällt.

Neben unserer beliebten Unterhaltungs-Beilage **„Feierstunden"** haben wir aber neuerdings auch noch eingerichtet eine

„Kinderzeitung"

unter dem Titel **„Für unsere Kleinen".** In dieser Sonderbeilage sollen allerlei unterhaltende, nützliche und praktische Anregungen für die lieben Kleinen unserer Leser veröffentlicht werden. Alles was die Kindesseele bewegt und was sie erfreut, soll dort zusammengetragen werden und daß dies in einer das Interesse der Kinder wie der Eltern gleicherweise in Anspruch nehmenden Weise geschieht, dafür bürgt der schriftstellerische Ruf der Dame, die wir mit der Redaktion dieser Kinderzeitung betraut haben.

In dem Bestreben, unserm sich immer mehr ausbreitenden Leserkreis Mannigfaltiges zu bieten, haben wir uns, vielfach lautgewordenen Wünschen entgegenkommend, entschlossen, außerdem eine Frauen-Rundschau als wöchentliche Extrabeilage unter dem Titel

„Für unsere Frauen"

einzurichten. Die erste Ausgabe dieser Beilage, welche die praktischen und geistigen Interessen sowohl unserer Hausfrauen, wie der im Erwerbsleben und in der modernen Frauenbewegung stehenden Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts berücksichtigen soll, wird Mitte der Woche erscheinen.

Wer den **„General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, Westfälisches Tageblatt"** bisher gelesen, wird demselben sicher auch ferner treu bleiben. An alle unsere verehrten Leserinnen und Leser richten wir hierbei aber noch die herzliche Bitte, unsere Zeitung auch allen ihren Freunden und Bekannten zu empfehlen.

Alle neu eintretenden Abonnenten erhalten den **„General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, Westfälisches Tageblatt"** von nun an bis zum Schluß des ersten Quartals gratis.

Bezugspreis frei Haus für 1 Monat 50 Pfg., für 3 Monate 1,50 Mark
Mit **„Bunte Blätter"** „ 1 „ 60 „ „ 3 „ 1,80 „
durch die Post bezogen frei Haus für 3 Monate 2,10 Mark.

Bestelle daher jeder schon jetzt die

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

Westfälisches Tageblatt.

Tagesrundschau.

* **Hagen**, 19. März.

* Im Königlichen Schlosse fand heute durch den Kaiser die Einführung des Prinzen Eitel-Friedrich als Herrenmeister des Johanniterordens statt.

* Gegen die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz eingeleitet worden.

Die freisinnigen Parteien beantragen Ausdehnung der reichsgesetzlichen Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungsgesetzgebung auf die Privatbeamten.

Die österreichischen Pravitbeamten erklären das Privatbeamtenversicherungsgesetz als unbrauchbar und kündigen permanenten Widerstand an, falls es eingeführt wird.

Die Gesamtunterschlagungen des Kassierers Müller der Gewerbebank Speyer betragen 1 Million. Auf Müllers Ergreifung ist eine Belohnung von — 300 Mark ausgesetzt.

Stürme haben an der Westküste Englands zahlreiche Schiffbrüche verursacht.

Nach einer Tangerer Meldung soll Raisuli von dem Stamm der Beni Jessef gefangen gehalten werden.

* Ausführlicheres siehe an anderer Stelle. — Die neuesten Meldungen im Telegrammteil unter „Letzte Nachrichten".

Aufnahme des Prinzen Eitel Friedrich in den Johanniter-Orden.

Gestern vormittag fand in der Schloßkapelle in Berlin in Gestalt einer kirchlichen Feier die Aufnahme des Prinzen Eitel-Friedrich in den Johanniterorden und die Einführung des Prinzen als Herrenmeister der Ballei Brandenburg, sowie die Aufnahme einer Reihe von Rechtsrittern statt. Der



Feier wohnten die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und andere Vertreter souveräner Häuser, Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, sowie Abordnungen aus dem In- und Auslande bei. In der Kapelle vollzog der Kaiser die Aufnahme des Prinzen als Rechtsritter, erteilte ihm den Ritterschlag und gab ihm das Ritterkreuz. Danach folgte die Einführung des Prinzen als Herrenmeister unter den üblichen Zeremonien. Nachdem Prinz Eitel-Friedrich sein Herrenmeisterstuhl eingenommen hatte, vollzog er den Ritterschlag an 19 Ehrenrittern, darunter zuerst an dem Prinzen Heinrich der Niederlande. Während des abends im Weißen Saale stattgefundenen Festmahles brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in dem er den Vertretern der ausländischen Orden Dank für ihr Erscheinen aussprach, um sodann fortzufahren:

Die letzten Monde haben gezeigt, welch schwere Prüfungen der Menschheit auf allen Gebieten auferlegt worden sind und welche Hekatomben von Menschenleben verschiedenen Katastrophen zum Opfer gefallen sind. Das weist alle Ordensmitglieder darauf hin, daß das erste Gebot für uns alle ist: die Liebestätigkeit gegenüber unseren Mitbrüdern, und so werden wir das Wohl des Herrenmeisters in der Gesinnung trinken die in dem

Schlußwort Ausdruck findet: „So bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe diese drei, aber die Liebe ist größeste unter ihnen. Wir weihen unser Glas dem neuen Herrenmeister mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sei, eine segensreiche Tätigkeit in der Mitte des Ordens auszuüben.

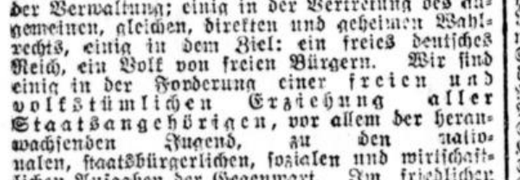
Prinz Eitel-Friedrich ist 24 Jahre alt und ist bekanntlich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg vermählt. Er gehört dem 1. Garderegiment zu Fuß als Hauptmann und Kommandeur der Leibkompagnie an.

Der Nationalverein für Deutschland.

Die Ortsgruppe München des am 15. ds. in der bayerischen Hauptstadt gegründeten Nationalvereins für Deutschland verbreitet folgenden Aufruf:

Was die politische Bewegung der letzten Jahre schon hat erkennen lassen, ist durch die Reichstagswahlen bestätigt worden: In weiten Kreisen des Volkes lebt eine tiefe Sehnsucht nach Verjüngung und Einigung des Liberalismus. Für den Liberalismus ist jetzt der historische Augenblick gekommen, den zu nützen er mit allen seinen Kräften versuchen muß. Er muß den alten liberalen Grundgedanken der unlöslichen Verknüpfung von vaterländischer Macht und Größe mit der Freiheit und Tüchtigkeit aller Staatsbürger aufs neue erfassen und auf die Bedürfnisse der Gegenwart anwenden. Noch ist die Zeit für eine einzige liberale Partei nicht gekommen. Die bestehenden Parteikörper können nicht einfach verschmolzen oder aufgelöst werden. Es gilt, neben ihnen eine große gemeindeutsche Organisation zu schaffen, die der gemeinsamen Aufgabe diente und die Einigung vorbereitet. Eine solche Organisation soll der Verein sein, zu dessen Gründung wir unsere Landsleute auffordern. Wir sind einig in der Pflege nationaler Gemeinschaft. Wir sind einig in dem Verlangen nach freiheitlichem Ausbau der inneren Einrichtungen des Reiches und der Einzelstaaten, der Verfassung und der Verwaltung; einig in der Vertretung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts, einig in dem Ziel: ein freies deutsches Reich, ein Volk von freien Bürgern. Wir sind einig in der Forderung einer freien und volkstümlichen Erziehung aller Staatsangehörigen, vor allem der heranwachsenden Jugend, zu den nationalen, staatsbürgerlichen, sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart. Im friedlichen Wettkampf der Nationen entscheidet kulturelle, politische und wirtschaftliche Tüchtigkeit, und innerhalb der Nation wird sich nur der tüchtige Stand, die tüchtige Persönlichkeit behaupten. Wir sind einig in dem Gedanken der sozialen Reform auf dem Boden der Freiheit und Gerechtigkeit. Liberal sein heißt das Recht des freien Arbeitsvertrages, das Recht der wirtschaftl. Organisation, volle Koalitionsfreiheit für die Angehörigen beider Geschlechter, die Gleichberechtigung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer anerkennen. Im wirtschaftlichen Kampfe sehen wir nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel, um zum sozialen Frieden zu gelangen. Diesem Zweck soll auch der Ausbau der sozialen Gesetzgebung und ihre Ausdehnung auf weitere Kreise der Bevölkerung dienen. Nicht die Klassengegensätze verschärfen, sondern alle Berufskreise zu gemeinsamer friedlicher Arbeit zu einen, ist eine nationale freiheitliche Aufgabe.

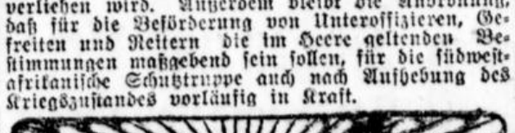
Diese vier großen Richtpunkte, die dem gesamten Liberalismus gemeinsam sind, sollen die Tätigkeit der neuen Gemeinschaft bestimmen. Der alte Nationalverein, eine Organisation des deutschen Liberalismus, hat die Einigung Deutschlands auf freiheitlicher Grundlage erstrebt und mächtig gefördert, der neue Nationalverein soll auf der heute gewonnenen nationalen Grundlage die Einigung des deutschen Liberalismus organisieren, des Liberalismus der sozialen und Erziehungs-Arbeit. Beitrittserklärungen nimmt Staatsanwalt Pfister-München, Lilienstraße 65 entgegen.



Abg. Dr. Müller-Sagan über die politische Lage. In Sagan-Sprottau äußerte sich der freisinnige Abgeordnete Dr. Müller in einem Vortrag eingehend über die politische Lage. Das Wesentliche der liberalen Forderungen liege nicht im Reich, sondern in den Einzelstaaten. Er führte diese „Forderungen des Tages" auf und fuhr dann fort: „Wir Liberalen müssen aber vor allem beanspruchen, daß seitens der Reichsregierung endlich einmal die unseres Erachtens grundlegende Rechtsforderung Verwirklichung finde, der Gleichheit aller vor dem Gesetz ohne Ansehen der Person, der Geburt, des Glaubens, des Standes und der Partei. Eine Bevorzugung des Adels oder einer bürgerlichen Persönlichkeit aus Rücksichten auf Familienbeziehungen oder Korpsbruderschaft, eine Bevorzugung irgend solcher Art in öffentlichen Diensten ist mit einer liberalen Weltanschauung gänzlich unvereinbar. Das möge sich Fürst Bülow gesagt sein lassen und weiter, daß ein Quentchen liberaler Taten uns mehr wert ist als eine Tonne liberaler Redensarten. Wir werden oppositionell sein, wenn die Reichs- und Staatsregierung konservativ ist. Das weiß Fürst Bülow, das muß er selbst sich sagen. Er sollte sich aber auch daraus kein Hehl machen, daß mehr denn je heute für ihn auf dem Spiele steht. Nachdem er bei den Wahlen liberalen Wind gesäet, der ihm die Segel schwellte, sollte er daran denken, daß sich sonst zu seinem Schaden das Wort bewahrheiten könnte: Wer Wind säet, wird Sturm ernten.

Strafverfahren gegen die sozialdemokratische Fraktion. Gegen die Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen Vergehens gegen die §§ 1 u. 12 des Vereinsgesetzes eingeleitet. Der Bureaudirektor beim Reichstage, Jungheim, hatte vor einigen Tagen nichts dagegen einzuwenden, als sozialdemokratische Abgeordnete ihm mitteilten, daß sie einige Freunde im Fraktionszimmer der Partei empfangen wollten. Wie sich aber später herausstellte, fand in diesem Fraktionszimmer an zwei Tagen eine Konferenz der sozialdemokratischen Abgeordneten mit fünfzig Partei-Redakteuren statt, bei der auf Grund einer Tagesordnung die allgemeine Taktik der Parteipresse und die Parteikorrespondenz zum Gegenstande lebhafter Debatten gemacht wurden. Von amtlicher Seite faßt man diese Konferenz nicht als eine Zusammenkunft von Freunden, sondern als eine „Versammlung" von 90 Personen auf, in der politische Angelegenheiten erörtert wurden, die also nach dem Gesetz polizeilich hätten angemeldet werden müssen.

Aufhebung des Kriegszustandes in Südwestafrika. Durch kaiserliche Order vom 6. März wird bestimmt, daß der in Deutsch-Südwestafrika bestehende Kriegszustand mit dem 31. März ds. Jrs. aufgehoben wird. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird der Chef des Generalstabes der Armee von der ihm übertragenen Leitung der Operationen enthoben. Das bisherige Kommando der Schutztruppe für Südwestafrika mit dem Hauptquartier ist sobald als möglich aufzulösen. Ebenfalls mit dem 1. April ds. Jrs. treten die „organisatorischen Bestimmungen für die kaiserliche Schutztruppe in Afrika" wieder in Kraft, jedoch mit den Einschränkungen, daß dem Kommandeur der Schutztruppe die Disziplinargewalt, die derjenigen eines Brigadekommandeurs in der Armee entspricht, sowie den Kommandeuren der Nord- und Südbezirke die Disziplinargewalt eines heimischen Regimentskommandeurs und die niedere Gerichtsbarkeit verliehen wird. Außerdem bleibt die Anordnung, daß für die Beförderung von Unteroffizieren, Gefreiten und Reitern die im Heere geltenden Bestimmungen maßgebend sein sollen, für die südwestafrikanische Schutztruppe auch nach Aufhebung des Kriegszustandes vorläufig in Kraft.



Ein englischer Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm. Bei dem 89. Jahresfest der Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft in London brachte der Lordmayor einen Toast auf den Deutschen Kaiser aus und erklärte, er halte es für eine große Ehre, hier den Vorsitz zu führen. Er erinnere sich des warmen Empfanges, der dem Kaiser bei seinem Besuche 1891 in London bereitet wurde, und würde hocherfreut sein, den Deutschen Kaiser wieder hier zu sehen. Er fühle sich als Haupt der Stadt London berechtigt, zu sagen daß Se. Majestät ein wahrhaft königliches Wohlkommen erhalten würde. An die stürmischen Hochs, die den Saal durchbrausten, schloß sich das Absingen der Wacht am Rhein.

Politische Morde in Petersburg. Im vornehmsten Hotel Petersburgs, „Hotel de l'Europe", waren vornehme Gardeoffiziere, darunter der kaukasische Adelsmarschall Fürst Nischeradse, und Herren vom Zivil versammelt. Nischeradse sprach über die Unabhängigkeit Kaukasiens. Darüber erbost, schnitt ihm Rittmeister Noslow ein Ohr ab. Nischeradse antwortete mit Revolverschüssen. Es entstand eine große Schießerei, bei der fast alle Herren verwundet wurden. Noslow liegt im Sterben. — Die politischen Mordanfälle nehmen in erschreckendem Maße zu. Aus Parteihaß stieß ein zwölfjähriger Junge auf der Schlittschuhbahn einem andern das Messer in die Kehle. In Petersburg erhielten mehrere gemäßigte Studenten Todesurteile von Terroristen. Auch aus Kiew werden Mordversuche der akademischen Revolutionäre gegen andere Studenten gemeldet.

Die Wirren in Persien. Ueber die andauernd sehr verworrene politische Lage in Persien wird in einem Telegramm aus Teheran gemeldet: „Kosakenabteilungen, die als Wachtmannschaften für die russischen Konsulate im Süden von Persien bestimmt sind, sind hier eingetroffen. Persischen Nachrichten zufolge befinden sich 5000 Kosaken in Dulsek am Kaspischen Meer, ein anderer Transport ist von Enseli unterwegs. In Täbris sind alle Geschäfte und Läden geschlossen; die Bevölkerung verlangt die Entlassung sämtlicher Minister. Die finanzielle Krisis in Täbris und an anderen Orten wird so drückend, daß sie droht, einen nationalen Bankerott herbeizuführen."



* **Hagen,** 19. März.

Stadtparlament und Schule.

Die 18 Punkte zählende öffentliche Sitzung war gestern in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 1½ Stunden abgetan. In dem Stadtratsbericht und den einzelnen Lokalnotizen finden die Leser das Nähere. Den Ausstellungsarbeiten in den Volksschulen und der höheren Maschinenbauschule reihte sich auch eine kleine Ausstellung im Stadtverordnetensitzungssaale an. Schulbänke waren es, und zwar drei Stück, die kurz nach 6 Uhr, bevor das akademische Viertel verronnen, hineingetragen wurden; und da wurden im Anschluß an diese greifbaren Tatsachen, wo man vormals selbst die Schulbank gedrückt, laute Betrachtungen über die Zweckmäßigkeit in hygienischer und räumlicher Beziehung der Arbeiten aus kundiger Meisterhand angestellt. Das Beste wird man nun wohl hoffentlich in der Einführung von Bänken mit Einzellehnen und das sich auf polnischem Kiefernblatt befindliche zuklappende Tintenfaß gefunden haben. Jedenfalls wird kein Lehrer zu den Klagen Veranlassung finden, die Fritz Reuter von dem mecklenburgischen Kantor anführt, daß ihm die rändigen Schuljungens die Tinte aus den Tintengefäßen trinken täten. — Die Ausstellung war aber noch reichlicher. Es war auch ein Gipsmodell von der zukünftigen Stadthalle ausgestellt. Das war in der Tat eine Ueberraschung, denn wer denkt an so was!? Von dem Zuhörer- und Journalistenplatz aus, der genau 102 Treppenstufen hoch zu finden ist, konnte man das sauberweiße Gipsmodellchen erst gar nicht erkennen. Einer meinte, es sei eine im Schweizerstil gehaltene Villa eines steuerprivilegierten Beamten, rechts und links auf Postamente einen Löwen oder sonst etwas, der andere meinte, es sei das Modell der projektierten elektrischen Umformstation, und einer verstieg sich dazu, sogar ein Kirchlein darin zu erblicken. Schließlich aber fand man aus den Erläuterungen heraus, daß der Bau von Hagens Stadthalle gemeint sei, also ganz profanen Zwecken dienend. Unserm Stadtgarten mit seinen gärtnerischen Anlagen, der im Sommer so Vielen Erholung bietet, wird der Bau sicherlich besser kleiden, wie die heutigen Verhältnisse. Hoffentlich dauerts aber nicht zu lange. sz.

„Wem gehört das Geld"? Auf den in der heutigen Nummer unseres Unterhaltungsblattes „Feierstunden" abgedruckten Artikel „Wem gehört das Geld?" machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

⌣ **Reifeprüfung am Gymnasium.** Am Nachmittag des 16. und Vormittag des 18. ds. Mts. fand unter dem Vorsitz des Königl. Provinzialschulrats Dr. Cauer die Reifeprüfung am Gymnasium statt. Das Zeugnis der Reife erhielten folgende 13 Oberprimaner: Wilhelm Becker aus Halle i. W., Eduard Funcke aus Hagen, Johannes Gabriel aus Eslohe i. W., Hermann Heinenberg aus Schwerte, Adolf Hellmann aus Eichen i. W., Johannes Hellweg aus Rohra bei Nordhausen, Hans Junius aus Hagen, Wilhelm Menn aus Vorhalle, Heinrich Peters, Erich Pfeiffer, Walter Picht aus Hagen, Wilhelm Schubert aus Vorhalle und Fritz Voormann aus Hagen. Von ihnen wurden Hellweg, Junius, Menn und Schubert von der mündlichen Prüfung befreit.

In der geheimen Sitzung beschloßen gestern die Stadtverordneten über den in der vorigen Sitzung eingebrachten Antrag Rosenbaum betreffend die Besoldung der Bureau- und Kanzleibeamten. Einem Vorschlag der Finanzkommission gemäß erklärte sich das Kollegium damit einverstanden, eine grundsätzliche Aenderung der erst im vorigen Jahre getroffenen Neuordnung der Besoldungen nicht eintreten zu lassen. Man will nur eine Nachprüfung vornehmen, ob vielleicht stellenweise eine Aufbesserung angebracht ist. Der Antragsteller war mit dem Beschluß einverstanden.

Das Beamtenprivileg bei der Besteuerung soll aufgehoben werden. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten stellte nach Erledigung der Tagesordnung Stadtv. Kruse den schon früher vorgebrachten Antrag, an den Reichs- und Landtag eine Eingabe zu richten, die gesetzgebenden Körperschaften möchten sich damit einverstanden erklären, die Bestimmungen der Steuergesetze aufzuheben, wonach die städtischen Beamten nur zur Hälfte zu den Kommunalsteuerlasten herangezogen werden sollen. — Der Antragsteller wies darauf hin, daß bei der bevorstehenden Regelung der Staatsbeamtengehälter sich zur Erledigung der Frage Gelegenheit bieten werde und daß diese Regelung auch nicht ohne Einfluß auf die Gemeindebeamtengehälter bleiben werde. Dann seien aber vor allen Dingen die Privatbeamten gegenüber den Gemeindebeamten in einem derartigen Nachteil, daß man die Bevorzugung in der Bürgerschaft nicht mehr verstehen könne. Ein Beamter, der 3000 Mark pensionsberechtigtes Gehalt beziehe, zahle nur 60 Mark städtische Steuern, während ein Privatbeamter, mit demselben Gehaltssatz, der sich für sein späteres Leben für eigenes Geld versichern muß, mit 170 Mark zu den städtischen Steuern herangezogen wird. — Die Stadtverordneten nahmen den Antrag Kruse an. Ebenso erklärten sie sich einverstanden, daß dem im Mai stattfindenden westfälischen Städtetag der Antrag gestellt wird, dieser möge gleichfalls eine entsprechende Eingabe an die Parlamente richten.

Ein recht merkwürdiger Konflikt hat sich zwischen der Direktion der hiesigen Oberrealschule und derjenigen der Maschinenbauschule herausgebildet. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde darüber folgendes mitgeteilt: Bekanntlich sind beide Anstalten so gelegt, daß sie für Festlichkeiten die Aula gemeinsam benutzen können. Nun stand früher in der Aula ein alter Flügel, der in sehr schlechter Verfassung war. Um dem Uebelstande, der sich fortgesetzt bei dem verbrauchten Instrument zeigte, abzuhelfen, wurde von der Direktion der Oberrealschule eine Sammlung in die Wege geleitet, die den Erfolg hatte, daß man bald darauf für etwa 3000 Mk. einen neuen Flügel kaufen konnte. Der alte wurde eingetauscht. Bis dahin wäre die Sache ja ganz glatt gegangen. Da kam aber die Kaisersgeburtstagsfeier, die die Maschinenbauschule in der Aula abhielt. Das Ersuchen der Maschinenbauschule, den neuen Flügel mitbenutzen zu dürfen, wurde abgelehnt und man mußte dazu übergehen, für 20 Mark Leihgebühr einen zweiten Flügel in den Saal zu stellen. Auf die Beschwerde über das Verhalten der Direktion der Oberrealschule beim Provinzialschulkollegium hat dieses geantwortet, es könne nicht einsehen, daß es der Direktor habe an Entgegenkommen fehlen lassen. — Das Kuratorium war nach der Mitteilung des Ersten Bürgermeisters Cuno der Ansicht, die Sache sei zu unbedeutend, um sie weiter zu verfolgen. Jetzt habe aber der Regierungspräsident ein Interesse daran, daß die Rechtsfrage nochmals aufgerollt werde, weil es sich um die Königl. Maschinenbauschule handle. Es komme also jetzt dazu, daß auf Grund des Verhaltens der Direktion der Oberrealschule das Staatsinteresse mit der Regierung kollidiere. Nach dem Vorschlag des Ersten Bürgermeisters Cuno erklärten sich die Stadtverordneten damit einverstanden, daß dem Regierungspräsidenten geschrieben werden soll, die Stadt könne das ausschließliche Verfügungsrecht des Direktors der Oberrealschule nicht anerkennen. Alles Inventar was sich in der Aula befinde, müsse beiden Anstalten zur Verfügung stehen. Stadtv. Tesche wies noch darauf hin, man möge in der Eingabe an die Regierung nicht vergessen, darauf aufmerksam zu machen, daß viele Geber bei der Sammlung das Geld nur unter der Bedingung gegeben haben, daß der Flügel für beide Anstalten benutzt werden soll. — Man darf gespannt sein, wie dieser Kampf um den Flügel auslaufen wird.

=z. **Es wird also doch Kirmes gefeiert** und zwar am 3. und 4. September ds. Jrs. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte Bürgermeister Wortmann mit, daß hiesige und auswärtige Händler, insbesondere der Zentralverband deutscher Händler, Markt- und Messreisender zu Magdeburg und der Internationale Verein reisender Schausteller zu Hamburg einen Antrag auf Abhaltung der Kirmeß gestellt haben. Wie wir schon mitteilten, hat Herr Elbers für das hier abzuhaltende Feuerwehrverbandsfest den Emilienplatz unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Bürgermeister Wortmann will nun mit Herrn Elbers verhandeln, unter welchen Bedingungen er auch vielleicht für die Kirmes den genannten Platz zur Verfügung stelle, wozu dann noch der etwas tiefer liegende Baublock kommt. Es wurde nun aus der Mitte des Kollegiums die Frage gestellt, ob es nicht möglich sei, die Kirmes im Mai auf dem alten Platz stattfinden zu lassen. Der Erste Bürgermeister erwiderte, die verschiedenen Schausteller hätten wegen der Messen in anderen Städten ein bestimmtes Programm, und da könne eine Verschiebung nachteilig sein. Stadtbaurat Lamprecht bemerkte noch, daß es noch nicht feststehe, ob man den Emilienplatz erhalte. Man möge noch nicht fest damit rechnen, sonst könne nachher die Enttäuschung folgen. Es sei in Aussicht genommen, die umliegenden Straßen mitzubenutzen. Die Springe werde im Herbst so aussehen, daß sie zu einem Volksfest nicht benutzt werden könne. Es steht also zu hoffen, daß die Wünsche der Antragsteller und damit des interessierten Teiles der Bürgerschaft erfüllt werden.

✉ **Postpersonalien.** Verliehen ist der Titel Ober-Postassistent: den Postassistenten Bräunert in Hagen, Klawitter in Iserlohn, Quast in Herdecke, Suderberg in Gevelsberg, Flick und Komorowski in Hagen, der Titel Ober-Telegraphenassistent: dem Telegraphen-Assistenten Höltermann in Hagen und dem Postassistenten A. H. Paulsen in Hagen. Versetzt ist: Ober-Postpraktikant Stassel von Hagen nach Königsberg (Pr.), der Ober-Telegraphen-Assistent H. Schneider von Hagen nach Dortmund; die Postassistenten Behler von Meggen (Lenne) nach Hagen, E. Koch von Oberbrügge nach Hagen und Manke von Hagen nach Ermitte.

Der neue städtische Kapellmeister. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten teilte Erster Bürgermeister Cuno mit, daß der Musikausschuß den Kapellmeister Kleins aus Freiburg im Breisgau gewählt hat. Er wird am 1. Oktober das Amt antreten.

✉ **Teuerungszulage für Postunterbeamten.** Bekanntlich hat die Budgetkommission des Reichstags den Zentrumsantrag, eine Teuerungszulage für die mittleren Postbeamten und die Postunterbeamten in das Notetatsgesetz aufzunehmen, abgelehnt. Daraufhin haben die Postunterbeamten-Vereinigungen erneut eine Petition dem Reichstag überreicht, in der auf die Notwendigkeit einer Teuerungszulage hingewiesen wird.

Wildpark im Hagener Stadtwald. Wegen Anlegung eines Wildparkes im Stadtwalde zu Hagen ist die Abteilung Hagen des Sauerländischen Gebirgsvereins an die Stadtverwaltung herangetreten. Die Verhandlungen in der Angelegenheit sind bereits eingeleitet.

⌣ **Der Beamten-Wohnungs-Verein zu Hagen** hielt am 16. dieses Monats im Viktoriasaal hier seine Jahreshauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsitzende des Aufsichtsrats Landrat Hartmann dem aus Anlaß seiner Versetzung nach Hamm aus dem Verein ausscheidenden ersten Vorsitzenden des Vorstandes Landgerichtsrat Michael, in warmen Worten den Dank des Vereins für seine aufopfernde, selbstlose Tätigkeit aus und überreichte ihm als Anerkennung ein von Bildern der Häusergruppe des Vereins umgebenes Gruppenbild des Vorstandes und Aufsichtsrates. Die Generalversammlung ernannte ihn einstimmig zum Ehrenmitgliede des Vereins. Als neuer Vorsitzender wurde Landrichter Nickoll hier gewählt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Landrat Hartmann, Chemiker Dr. Luccas, Schulrat Stordeur, Oberpostschaffner Tollknäpper wurden wieder und an Stelle des von seinem Vorstandsposten zurückgetretenen Oberstadtsekretärs Heisterkamp der Amtsrichter Roebling in den Aufsichtsrat gewählt. Die Bilanz des Jahres 1906 schließt in Aktiva und Passiva mit 1 049 066,07 Mark ab und ergibt einen Gewinn von 3084,75 Mark. Es wurde beschlossen, den Gewinn zum teilweisen Ausgleich des früheren Verlustes den Mitgliederguthaben wieder zuzuschreiben. Nach dem bisherigen Stande des Jahres 1907 steht bestimmt zu erwarten, daß auch dieses Jahr günstig abschließen wird und daß am Schlusse dieses Jahres der gesamte frühere Verlust ausgeglichen sein wird. Infolge des steten Zuganges neuer Vereinsmitglieder und der regen Nachfrage nach Wohnungen hat sich die finanzielle Lage des Vereins in erfreulicher Weise gebessert. Die lebhafte Wohnungsnachfrage ist der beste Beweis, daß der Verein seinen Zweck, gesunde, preiswerte und zweckentsprechende Wohnungen zu errichten, erfüllt.

⌂ **Der Gewerbe- und Industrie-Verein für Hagen und Umgegend** hält am morgigen Mittwoch, 20. März, abends 8¼ Uhr pünktlich im Restaurant Hohenzollern eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vortrag des Königl. Gewerberats Claußen über: „Das Genossenschaftswesen mit besonderer Berücksichtigung der Kreditgenossenschaften". Im Anschluß daran: Besprechung darüber, ob die Interessen der kleineren und mittleren Gewerbetreibenden durch eine Kreditgenossenschaft in Hagen gefördert werden. 2. Lichtbildervortrag des Professors Solling, Direktor der Königl. höheren Maschinenbauschule über: „Die Bleichertsche Drahtseilbahn über die Nordargentinischen Cordilleren, eine deutsche Riesenanlage moderner Technik".

Blauer Montag. In der Sternstraße und der Wehringhauserstraße verursachten gestern zwei Betrunkene durch ihr Benehmen Menschenauflauf. Die Polizei sorgte dafür, daß den beiden Gelegenheit gegeben wurde, ihren Montagsrausch auszuschlafen.

** **Abgelehnt** wurde von der Stadtverwaltung in Essen das Gesuch des dortigen sozialdemokratischen Vereins um Ueberlassung eines städtischen Saales für den in diesem Jahre in Essen stattfindenden sozialdemokratischen Parteitag mit der Begründung, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen die Ueberlassung unzulässig sei.

** **Der Menschen-Fisch,** der gegenwärtig in der Alten Post (Ernenputsch, Mittelstraße) ausgestellt ist, bildet tatsächlich eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Das 3 Meter lange und 600 Pfund schwere Geschöpf wurde angeblich im Jahre 1883 während eines heftigen Orkans von den Eingeborenen an der Ostküste Zanzibars mit Harpunen und Ketten gefangen und lebte in der Gefangenhaft noch drei Monate. Der Bau des Körpers ist vollständig der eines Mannes, der Kopf zeigt noch Spuren von Behaarung, die Flossen endigen in einer menschenähnlich gebildeten Hand. Sein Alter schätzt man auf viele Jahrhunderte. Brehm sagt von diesen, übrigens kaum mehr vorkommenden Bewohnern des Meeres: „Dieses Geschöpf kann mit Recht halb Mensch, halb Fisch genannt werden." Ein Besuch dieser Sehenswürdigkeit wird sicher niemand gereuen.

* **Tünnes im „Variété Neue Welt"** versteht noch immer in seinen mannigfachen Rollen, am besten liegen ihm die [illegible]rollen, das Publikum zu amüsieren. Jetzt sind es die Posse „Der Verwandlungskünstler" und die Burleske „Tünnes als Musketier", die die Vielseitigkeit des beliebten Tünnes, Herrn Jean Röhrig, aber auch die Spielgewandtheit der übrigen Mitwirkenden in schlagfertiger Weise dartun. Anhaltender Beifall erfüllt den Saal und immer wieder muß Tünnes und seine Gesellschaft erscheinen. Dazu kommt noch ein reichhaltiges Variété-Programm, um die Zuschauer aufs beste zu unterhalten. An den Sonntagen ist das Haus stets ausverkauft, will man bequem fidele Abendstunden verleben, so ist der Besuch an den Wochentagen anzuraten.



⊙ **Haspe,** 18. März. (Eine Zählung der Personen und Fuhrwerke) wird seit einigen Tagen an der Ueberfahrt der Ennepetalbahn an der Tiümannsstraße hier von Bahnbeamten vorgenommen und zwar sollen diese Feststellungen angeblich lediglich dazu dienen, um prüfen zu können, ob daselbst die Anbringung einer Barriere erforderlich ist. Da an dieser Stelle schon mehrfach Unfälle vorgekommen sind und daher an die Eisenbahnverwaltung herangetreten worden ist, etwas zum Schutze des Publikums an der bezeichneten Stelle zu tun, wird demnächst wohl darüber entschieden werden, ob die Anbringung einer Schranke als erforderlich erachtet wird oder nicht.

⊙ **Haspe,** 18. März. (Personalnachricht.) Der Militäranwärter Friedrich Meyer von hier ist als Stationsaspirant von der Eisenbahndirektion Elberfeld angenommen worden und tritt als solcher am 1. April cr. seine Stelle in Haspe an.

= **Gevelsberg,** 18. März. (Die hies. höhere Mädchenschule) ist durch Kauf für den Preis von 57 000 Mark Eigentum des Kreises Schwelm geworden, da dieser das Grundstück zur Erweiterung des Zentral-Elektrizitätswerkes benötigt.

sch **Schwelm,** 18. März. (Auf der Barmen-Schwelmer Straßenbahn) betrug im Monat Februar die Zahl der gefahrenen Wagenkilometer 59 194,9, Personen wurden 170 106 befördert und 20 814,95 Mark eingenommen, gegen 48 054,1 gefahrene Wagenkilometer, 140 899 beförderte Personen und 17 189,65 Mark Einnahme in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mithin wurden im Monat Februar 1907 3625,30 Mark mehr eingenommen. Die höhere Einnahme erklärt sich durch den Betrieb der Strecke nach Milspe.

k **Breckerfeld,** 18. März. (Protestversammlung.) Am Sonntag nachmittag hatten sich die Vorstände sämtlicher Vereine aus der Gemeinde Breckerfeld im Café Theiß versammelt, um gegen den Beschluß des Wirtevereins, „Auf Bällen nur Wein zu verabreichen", Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, einstweilen nicht mehr zu feiern.

n **Herdecke,** 18. März. (Die neuen Steuern.) Das Stadtverordneten-Kollegium setzte gestern den Stadtkassenetat 1907-08 nach den Vorschlägen des Magistrats in Einnahme und Ausgabe auf 137 000 Mark, gegen 136 000 Mark Einnahme und Ausgabe des Vorjahres, fest. Der Gemeindefehlbetrag beläuft sich auf 79 525 Mark. Davon sollen zunächst ge-

deckt werden 775 Mark durch Erhebung von 100 Prozent der staatlich veranlagten Betriebssteuern und der fingierten Steuersätze, ferner durch 195 Prozent Grundsteuer, 195 Prozent Gebäudesteuer, 195 Prozent Gewerbesteuer und 190 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer = 25 000 Mark. Es sind dies dieselben Steuersätze, wie sie im abgelaufenen Steuerjahre zur Erhebung gekommen sind. Das Einkommensteuersoll hat sich nach einer Mitteilung des Vorsitzenden in Herdecke für dieses Jahr bedeutend erhöht.

r **Schwerte**, 18. März. (Feuer.) Im Hause des Fabrikarbeiters Butzki an der Hagenerstraße entstand heute morgen um 10 Uhr Feuer. Die Hausbewohner griffen aber schnell ein, so daß die herbeigeeilte Feuerwehr kaum Arbeit vorfand.

y **Altena**, 18. März. (Die Stadtverordneten) erledigten heute in zwei nacheinander abgehaltenen Sitzungen die erste und zweite Lesung des Stadthaushaltsetats für 1907 und stimmten einem Magistratsvorschlag zu, wonach der Fehlbetrag von 344 900 Mark (1906 315 000 Mark) durch 185 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, 200 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer, wie im Vorjahre erhoben werden soll.

= **Westig**, 18. März. (Totgefahren.) In der Nähe der hiesigen Station nach Iserlohn zu wurde heute früh eine männliche Leiche aufgefunden, der beide Beine abgefahren waren. Die Leiche wurde nach der hiesigen Station gebracht. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß es sich um den 1881 geborenen Knecht Aug. Weiß aus Sundwig handelt. Allem Anschein nach hat der Verunglückte auf dem Wege nach Hause das Herannahen des Zuges überhört.

g **Siegen**, 18. März. (Ein 82jähriger Selbstmörder.) Der Schwiegervater des Kreisarztes Dr. Hensgen hat sich gestern erschossen. Was den 82jährigen Mann zu der Tat veranlaßt hat, ist unbekannt.

—0— **Bochum**, 18. März. (Verhaftung eines Hochstaplers.) Bei dem Generaldirektor eines hiesigen Werkes erschien ein gut gekleideter Mann, der für Volkskonzerte, welche angeblich an den Osterfeiertagen stattfinden sollten, eine Beisteuer erbat. Die von dem Fremden vorgelegte Sammelliste trug am Kopfe in klassischem Deutsch die gedruckte Aufschrift: „Für die anläßlich am 31. März und 1. April stattfindenden freien Konzerte für das allgemeine Publikum bitten wir unsere Mitbürger, uns tatkräftig unterstützen zu wollen. Der Magistrat: Dr. Großmann." Der Unterschrift des Bürgermeisters Großmann war handschriftlich hergestellt. Als erste Zeichner waren, ebenfalls mit nachgemachter Handschrift, aufgeführt Landrat Gerstein mit 100 Mark, die Viktoriabrauerei, Akt.-Ges. mit 75 Mk. und ein bescheidener Herr N. N. mit 50 Mark. Der Sammler hatte wohl gehofft, daß der Herr Generaldirektor als erster Zeichner das Beispiel des Herrn Landrats nachahmen und auch mindestens 100 Mk. schreiben werde. Seine Rechnung war aber verkehrt. Der plump angelegte Schwindel wurde sofort durchschaut; man vertröstete den Fremden und benachrichtigte die Kriminalpolizei, die ihn dann kurzer Hand verhaftete. Es stellte sich heraus, daß der Schwindler ein Handlungsgehülfe namens Hermann Dopheide aus Dortmund ist. In seinem Besitze fand man mehrere wertvolle Uhren, einen Pfandschein und anderes. Anscheinend hat man in dem Verhafteten diejenige Person dingfest gemacht, die in Dortmund und anderen Städten einen ähnlichen Schwindel mehr oder minder erfolgreich schon seit längerer Zeit betrieben hat.

In **Koblenz**, 18. März. (Schenkungen.) Die Erben der verstorbenen Eheleute Kommerzienrat Felix Heinrich Schüller zu Düren haben 60 000 Mk. geschenkt zur Erweiterung des Gemeindehauses. Der Geh. Kommerzienrat Otto Andrae in Köln schenkte der Kirchengemeinde Mülheim a. Rh. ein Haus mit innerer Einrichtung im Werte von 80 000 Mark.

m **Velbert**, 16. März. Der gestohlene Geldpostbeutel) wurde in dem Kanal einer hiesigen Fabrik zerschnitten und seines Inhalts beraubt aufgefunden.

Eine Handwerker-Zentralgenossenschaft.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat den Handels- und Handwerkskammern seines Bezirks eine Denkschrift des Kölner Regierungspräsidenten über die Gründung einer Handwerker-Zentralgenossenschaft in Köln zur Begutachtung überwiesen.

Die Denkschrift geht davon aus, daß eine Gewerbeförderungsanstalt für das rheinische Handwerk in seiner Gesamtheit und in großem Rahmen ein dringendes Bedürfnis sei, um die zersplitterten Kräfte zu sammeln und ein einheitliches Vorgehen zu erzielen. Die geplante Einrichtung will dem Genossenschaftswesen eine besondere Pflege zuteil werden lassen, darüber hinaus aber alle Elemente, von denen eine Hebung des Handwerkerstandes erwartet werden kann, gebührend berücksichtigen. Sie will nicht die bestehenden Genossenschaften beseitigen, sie will ihnen aber neue Wege und Ziele für eine gedeihliche Entwickelung zeigen. Die Einrichtung soll nach zwei Richtungen hin arbeiten: 1. Eine gründliche Kenntnis der besten Arbeitsmethoden und Techniken dem Handwerk zu vermitteln und ihm eine wirtschaftliche und soziale Schulung zuteil werden zu lassen. 2. Ihm die Einführung dieser Verbesserungen in die eigene oder die Genossenschaftswerkstatt zu erleichtern, d. h. ihm die Beschaffung von Werkzeugen, Maschinen, Motoren, Roh- und Halbstofffabrikaten zu ermöglichen.

Im einzelnen kommt für die Tätigkeit der Zentralgenossenschaft folgendes in Betracht: Anleitung zur Einführung bester Arbeitsmethoden und Arbeitsbehelfe in die Werkstatt des Handwerkers, durch Unterricht und Vorführung mustergiltiger Hilfsmittel; Erleichterung der Beschaffung solcher für den einzelnen auch durch finanzielle Unterstützung oder Vermittelung von Kredit; Regelung des gemeinsamen Verkaufs und Einkaufs (Ausbildung zur Rohstoff- und Magazingenossenschaft); Förderung des Ausstellungswesens, der Fachanstalten und Lehrwerkstätten, der Meisterkurse, der Kurse für Buchführung und Genossenschaftswesen; Anregung zur Gründung neuer Genossenschaften auf sicherer Grundlage. Das Unternehmen soll äußerlich die Form einer Genossenschaft m. b. H. erhalten. Anteile von 50 und 100 Mark können genommen werden, Mitglieder sollen in erster Linie die schon bestehenden Genossenschaften werden. Die Geschäftsanteile werden nicht verzinst; wenn sich ein Reingewinn ergibt, — kann er — nach Bildung eines Reservefonds — als Dividende verteilt werden, deren Höchstgrenze so hoch sein soll, daß sie zur Erwerbung mehrerer Geschäftsanteile anlockt (3¾—4½ Prozent.)

Der Vorstand der Genossenschaft soll sich nach den Vorschlägen des Kölner Regierungspräsidenten zusammensetzen aus 1. dem Leiter der Gewerbeförderungsanstalt in Köln (zurzeit Direktor Romberg), 2. einem juristischen Beirat, der wenn möglich, mit dem rheinischen Genossenschaftsverbande enge Fühlung haben soll, 3. einem von den Handwerkskammern gewählten oder in Vorschlag gebrachten Vertreter. Neben ihnen sollen, abgesehen von Hilfsbeamten, zwei besoldete Beamte, d. h. ein technisch und ein kaufmännisch geschulter Fachmann, angestellt werden. Die Gesamtheit der Genossenschaften gegenüber dem Vorstande soll ein Aufsichtsrat vertreten, der sich aus Vertretern der Handwerkskammern, der Städte, der Gewerbevereine, der Provinz, des Ober- und der Regierungspräsidenten u. a. zusammensetzen soll.

Als Vorbilder des neuen Unternehmens werden vor allem hingestellt die hessische Zentralgenossenschaft in Darmstadt und die Tischlerwerkgenossenschaft in Osnabrück. Interessant ist schließlich noch, wie die Denkschrift sich die Beschaffung einer Maschine für den Handwerker in der Praxis denkt. Es wird dazu folgendes Beispiel angeführt: Ein Handwerker, gleichgiltig wo er wohnt, wünscht eine Kraftmaschine oder dergl. für seinen Betrieb. Er wendet sich an die ihm zunächst befindliche gewerbliche Organisation (Handwerkskammer, Innung). Vielleicht wird diese die Anfrage ohne weiteres erledigen können, in den meisten Fällen nicht. Sie sendet zunächst den Ratsuchenden einen Fragebogen, der nach Ausfüllung, möglichst mit ihrem auf Anschauung beruhenden Gutachten, an die Zentralstelle weitergegeben wird. Dort werden die Verhältnisse von sachkundigster Seite geprüft, erforderlichenfalls wird ein Sachverständiger an Ort und Stelle die Verhältnisse einsehen und endlich wird dem Handwerker ein Muster der gewünschten Maschine in der Gewerbehalle im Betriebe vorgeführt und auf Wunsch der Kauf gegen günstige Zahlungsbedingungen vermittelt.

Wasserstände der Volmetalsperren.

Datum		Glörbachsperre Inh. am 9. März 2 065 000 cbm. Zufluß cbm.	Abgabe cbm.	Jubachsperre Inh. am 9. März 1 030 000 cbm. Zufluß cbm.	Abgabe cbm.
März	10.	16000	22200	18400	19700
„	11.	22200	18600	15700	18300
„	12.	14600	16200	18300	14500
„	13.	6200	107500	14500	12900
„	14.	37500	107500	12900	14800
„	15.	91500	34600	6800	18900
„	16.	34600	22200	12900	23600
zusammen:		222600	328800	99500	122700
		Inhalt am 16. März: 1 960000 cbm.		Inh. am 16. März: 1009000 cbm.	

Sprechsaal.

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Ein Notschrei von der Feldstraße!

Die Bewohner der Feldstraße und des oberen Teiles der Rehstraße befinden sich in einer bedauernswerten Lage. Den seit Jahren sehnlichst erwarteten direkten Verbindungsweg mit dem oberen Teile der Stadt Hagen in der Richtung des Pfades durch die Götte'sche Besitzung hat man jetzt endlich begonnen, anzuschütten. Hierdurch ist dieser Pfad aber völlig unpassierbar geworden (— ganz zu schweigen von den himmelschreienden Verhältnissen an der Buschey-straße —) und der ganze Fußgängerverkehr nach Hagen und Wehringhausen ist also jetzt auf die Pelmkestraße — Langestraße etc. angewiesen. Hier, nachdem man eben von der Feldstraße in die Langestraße eingebogen ist, gibt es aber eine geradezu lebensgefährliche Stelle, da die Straße sich dort plötzlich auf wenige Meter verengt, sodaß kaum ein Wagen passieren kann. Von Trottoir keine Spur, nur die meist mit tiefem Schlamm bedeckte Fahrstraße. Der Fußgänger, der plötzlich einen Wagen vor oder hinter sich bemerkt, will er sich nicht an den Gartenzaun oder an die Wand des Wwe. Bäckerschen Hauses quetschen lassen, kann sich oft nur durch einen kühnen Sprung in Sicherheit bringen. Dem Schreiber dieses ist nichts darüber bekannt, welche Schritte seitens der Stadtverwaltung in dieser Angelegenheit bereits geschehen sind, aber jedenfalls ist der geschilderte Zustand an der betreffenden Stelle heute einfach unhaltbar und geradezu polizeiwidrig, denn es ist zu berücksichtigen, daß dort infolge der vielen Neubauten beständig ein sehr starker Fuhrwerkverkehr herrscht, sodaß Frauen und Kinder kaum noch wagen, den Weg zu betreten. Es müssen sich hier im öffentlichen Interesse Mittel und Wege finden lassen, von den anliegenden Besitzern das zur Erbreiterung des Weges notwendige Terrain zu erhalten, oder will man etwa auch hier wieder warten, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist?

Viele Interessenten.

LETZTE DEPESCHEN

Drahtmeldungen des Westf. Tageblatts, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend.

Aussperrung der Holzarbeiter.

w **Berlin**, 19. März. Nach einem Beschluß des Arbeitgeberschutzverbandes deutscher Holzindustrieller werden im 1. April alle im Deutschen Holzarbeiterverband organisierten Arbeiter in Berlin und einigen anderen Städten ausgesperrt.

Aufklärung über ein Verbrechen.

+ **Benthen**, 19. März. In der Osterzeit des vorigen Jahres wurde im Stadtinnern auf dem Heumarkt, in zwei Säcken verpackt, eine zerstückelte Leiche gefunden. Deswegen wäre beinahe eine Judenhetze entstanden. Jetzt hat der Hausknecht Kioltnka das Geständnis abgelegt, daß der Mörder der Benthener Roßschlächter und Speisewirt Liserka sei. Dieser habe im Streit einen bei ihm arbeitenden Oesterreicher mit dem Spatenstiel erschlagen, die Leiche zerstückelt und auf den Heumarkt gebracht.

Ein Familiendrama.

w **Leipzig**, 18. März. Ein 28jähriger Schneider tötete heute Mittag durch einen Revolverschuß sein sechstägiges Kind und verwundete sich schwer durch einen Schuß in die Brust und in die Schläfe. Die Tat geschah aus Verzweiflung über den Tod der jungen Frau, die morgens an Kindbettfieber gestorben war.

Folgenschwere Feuersbrunst.

w **Leipzig**, 19. März. In Marienberg in Sachsen ist das Händelsche Restaurant durch Feuer zerstört worden. Der Besitzer Händel wurde von dem einstürzenden Kamin erschlagen, der 25jährige Sohn kam in den Flammen um. Das 18jährige Dienstmädchen Schreyer sprang vom Dach auf die Straße hinab und verletzte sich tödlich.

Zur Ermordung des bulgarischen Ministerpräsidenten.

w **Sofia**, 19. März. Der Pyrotechniker Plaskow wurde verhaftet, weil die Mörder Petkows bei demselben Bomben bestellt hatten, um alle Minister im Sitzungssaale des Ministeriums und im Sobranjegebäude zu töten. Der Verhaftete gibt an, daß er das Verlangen abgelehnt habe, weil er die Pläne der Verschwörer nicht billigte.

Im Tode vereint.

w **Paris**, 18. März. Der berühmte Chemiker Berthelot, lebenslänglicher Senator, ist heute nachmittag plötzlich gestorben, nachdem wenige Augenblicke vorher seine Frau gestorben war. Berthelot war gegen 6 Uhr gerade in seinem Laboratorium beschäftigt, als ihm der Tod seiner seit einigen Tagen im anstoßenden Zimmer krank darniederliegenden Gattin mitgeteilt wurde, und stürzte vom Schlage getroffen tot nieder. Heute nachmittag hatte Berthelot noch einer Sitzung der Academie Francaise beigewohnt, deren Sekretär er war. Er kehrte sodann an das Krankenlager seiner Frau zurück, an dem seine Söhne standen, zu denen er kurz vorher gesagt hatte: „Wenn eure Mutter stirbt, dann werde ich sie nicht überleben"

Die Wirren in Rumänien.

+ **Czernowitz**, 19. März. Die antisemitischen Exzesse im nördlichen Rumänien nehmen furchtbare Dimensionen an. Der Jassy-Dorowoi-Bezirk ist im hellen Aufruhr. Das Städtchen Balydoli ist in Flammen aufgegangen. Handel und Verkehr stockt. Viele jüdische Familien flüchten.

Stürme an der Nordwestküste Englands.

+ **London**, 18. März. Heftige Stürme, wolkenbruchartiger Regen und außerordentlich hohe Flut richteten an der Nordwestküste Englands sehr großen Schaden an, besonders in Aberystwith, Newbrighten, Blackpool und Lancaster. Mehrere Wracks treiben umher. Menschenleben sind wenig verloren gegangen. Lancaster und Umgegend sind überschwemmt. Der Dampfer „Suevia" der White Star Line ist mit 460 Personen an Bord bei Cap Lizard auf Grund geraten. Es herrscht dichter Nebel und grobe See. Rettungsboote sind zur Hilfeleistung ausgefahren. Es besteht keine Gefahr für das Leben der Passagiere.

w **St. Johann**, 18. März. Auf den hiesigen städtischen Gaswerken ereignete sich heute vormittag 10¾ Uhr eine gewaltige Explosion in den Betriebsräumen. Die Ursache ist unbekannt. Ein Betriebsgebäude liegt vollständig in Trümmern. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt. In der ganzen Nachbarschaft wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Der Materialschaden ist erheblich. Ob noch Verunglückte unter den Trümmern sich befinden, ist noch nicht festgestellt, man nimmt dies jedoch nicht an.

w **Bayreuth**, 19. März. Der zweimal zum Tode verurteilte Lehrer Müller verzichtete auf jedes Rechtsmittel der Revision und ebenso auf ein Gnadengesuch.

w **Malmö**, 19. März. Zwei maskierte Räuber drangen in den Bahnpostwagen eines Personenzuges, schossen den Beamten nieder, raubten die Wertsendungen, sprangen in voller Fahrt aus dem Zuge und entkamen.

Städtischer Viehmarkt in Dortmund

Bericht vom 18. März 1907.

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 877 Stück Großvieh, 2651 Schweine, 306 Kälber, 72 Schafe. — Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht:

Ochsen:	a)	vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert., höchstens 7 Jahre alt	Mark: 78—80
	b)	junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	74—77
	c)	mäßig genährte junge, gut genährte ältere	69—73
	d)	gering genährte jeden Alters	64—68
Bullen:	a)	vollfleischig ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren	73—75
	b)	vollfleischige jüngere Bullen	69—72
	c)	mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	63—68
	d)	gering genährte	—
Rinder und Kühe:	a)	vollfleischige, ausgemästete Rinder höchsten Schlachtwertes	76—78
	b)	vollfleischige, ausgemästete Kühe höchst. Schlachtwertes b. zu 7 Jahren	72—75
	c)	ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder	66—71
	d)	mäßig genährte Kühe und Rinder	58—65
Kälber: (für 100 Pfd. Lebendgewicht)	a)	feinste Mast- (Voll-Mast) und beste Saugkälber	56—58
	b)	mittlere Mast- u. gute Saugkälber	51—55
	c)	geringe Saugkälber und ältere gering genährte (Fresser)	45—50
Schafe:	a)	Mastlämmer und jüngere Masthammel	80—85
	b)	ältere Masthammel	—
	c)	mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—
Schweine:	a)	vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	55
	b)	fleischige	52—54
	c)	gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	48—51

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Sieber; für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schnabel; für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich, sämtlich in Hagen.

Bericht von der Essener Effektenbörse

vom 18. März 1907.

Mitgeteilt vom Westdeutschen Bankverein A.-G. Herdecke.

Die heutige Börse verlief ebenfalls wieder in äußerst matter Haltung. Auf dem Kohlenkuxenmarkt verkehrten Alte Haase, Altendorf, Anneliese, Auguste Viktoria, Blankenburg, Deutschland Haßlinghausen, Graf Schwerin, Gottessegen, Hermann I—III, Kaiser Friedrich, Oespel, Schürbank, Trappe und Trier bei weichenden Preisen und blieben weiterhin angeboten. Insbesondere angeboten waren Auguste Viktoria, sowie Constantin der Große und König Ludwig, von beiden letzteren Werten indessen Umsätze nicht zu verzeichnen sind.

Auf dem Braunkohlenmarkte fanden Verkäufe in Schallmauer, Humboldt, Lucherberg, Bellerhammer, Donatus & Germania zu stark rückläufigen Kursen statt. Der Kalikuxenmarkt bot ein geradezu trauriges Bild. Fast alle Werte wurden zu enorm ermäßigten Preisen angeboten, ohne daß das Material aufgenommen werden konnte.

Von schwereren und mittleren Werten wurden Burbach (11 400), Carlsfund (7200), Desdemona (4160), Deutschland Justenberg (3600), Glückauf-Sondershausen (16 200), Großherzog von Sachsen (3100), Johannashall (3200), Rotenberg (2400), Siegfried I (1550), Wintershall (11 500) zu beigesetzten Preisen gehandelt, während das weitere Material, sowie sämtliche anderen Werte im Angebot verblieben.

Von Kali-Aktien war lebhaftes Geschäft in Aktien der Gesellschaften Bismarckshall (38 Prozent), Deutsche Kaliwerke (62 Prozent nach 98 Prozent) und Nordhäuser Kaliwerke (67 Prozent).

Der Erzkuxenmarkt lag unverändert bei weichenden Preisen ohne Umsätze.

Die Börse schloß nach vorübergehender mäßiger Erholung zu den niedrigsten Tageskursen bei weiterem erheblichen Angebot.

Die mannigfachen Vorzüge guten Thees sind von ersten medic. Autoritäten oft gerühmt und bestätigt worden. Feiner Thee wirkt aufheiternd und erquickend und ist der beste Ersatz für Bier und Alkohol. Meßmers englische und russische Mischung sind aus den reinsten Theesorten fachgemäß zusammengesetzt und genießen Weltruf.

Verzeichnis

der beim Königl. Standesamt zu Hagen am 16. März beurkundeten

Geburten:

Hilfsarbeiter Anton Siegler 1 T. Maschinist Karl Höpfert 1 T. Tagelöhner Karl Hartmann 1 S. Stellmachergehilfe Peter Klückers 1 S. Stuckateurgehilfe Karl Stepping 1 S. Maschinensteller Heinr. Homberg 1 S. Hausierer Reinhold Drewe 1 T. Maschinist Josef Dudlik 1 T. Schreinergeselle Gustav Guthoff 1 T. Former Heinrich Weichert 1 T. Fabrikschlosser Bruno Lange (Zwillinge) 2 S. Fabrikschlosser P. Wilhelms 1 S.

Sterbefälle:

Paula, T. v. Hilfsarbeiter Anton Sisler 30 Minuten. Gustav, Sohn von Maschinensteller Heinrich Homberg 39 Stunden. Walter S. v. Former Friedr. Wilh. Möller 6 M. 10 T. Auguste Else, T. v. Wagenführer Hermann Meinolf Freitag, 2 M. 10 T. Adolf, S. v. Friseur Adolf Winkelmann, 20 T. Frieda, T. v. Scheerenarb. Richard Steinbach, 2 Jahre. Robert Wilh., S. v. Witt Karl Friedrich Wilh. Steinhauer, 9 Mon. 22 T.

H. Begemann, Hagen, Kampstr. 22.
Permanente **Modellhut-Ausstellung.**

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidierten 3½prozentigen Staatsanleihe von 1887/88 über die Zinsen für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1917 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 1. März 1907 ab von der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin S. W. 68, Oranienstraße 92/94, werktäglich von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der drei letzten Geschäftstage jedes Monats ausgereicht werden.

Die Zinsscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungshauptkassen sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse zu beziehen. Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen) einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen, dem Postamt I in Hamburg sowie von den in den Amtsblättern von den Königlichen Regierungen zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind, in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 13. Februar 1907.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
gez: von Bitter.

Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle meine auf das Feinste ausgestatteten
Leichenwagen
in verschiedenen Preislagen.
Träger werden auf Wunsch gestellt.
Friedr. Göbel
Talstrasse 6.
— Fernsprecher 461. —

Für Magenleidende ärztlich empfohlen
Pepsin-Cognac
von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf.
Ueber Wirkungen und Eigenschaften des Pepsin-Cognacs siehe diesbezügl. Prospekt. In Flaschen à Mk. 3.50, 2.75, 2.— 1.30 und 75 Pfg., u. im Ausschank im Gasthof Pfändor, Inh. Heinr. Kreis, Hohenlimburg.

Oeffentl. Versteigerung.
Mittwoch, den 20. März cr., vormittags 10 Uhr, werde ich zu Hagen in der Wirtschaft Klein, Körnerstraße 12 (Bürgerhaus)
ein schönes junges Pferd
(brauner Wallach) für Rechnung dessen den es angeht, öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Das Pferd kann vorher an Ort und Stelle besichtigt werden.
E. Holzenhauer
vereideter Auktionator
4602 Elbersufer 14.

Künstliche Zähne
pr. Zahn 3—4 M. unter Garantie, Plombieren, Zähnereinigen etc.
Zahnziehen
total schmerzlos. Viele lobende Anerkennungen.
R. Straus
Hagen, Elberfelderstr. 32
(gegenüber der Spinngasse.)
Sprechst.: 9—1, 2—7 Uhr.
Krankenscheine werd. angenomm.

Gelegenheitskauf!
Wegen Platzmangel zur Hälfte des sonstigen Verkaufspreises abzugeben:
4 hochf. Nähmaschinen (Schwingschiffchen, Schnellnäher), 2 bess. Sofas, mehr. Bettstellen m. Matr. ca. 35 schöne Oberbetten (rot), 2 große Spiegel mit Stufe, ca. 50 große Reisekörbe, 1 schwere fast neue Singer Schuhmachermaschine, früher Verkaufspreis Mk. 190, jetzt nur 65 Mk.
Neue Hagener Pfandleihanstalt
Fr. Hahne, unr Hochstr. 2.

Hypotheken-Kapitalien Baugelder!
Erstere von 4 % Zins an, Prospekt kostenfrei. Vermittelung wird honoriert.
Kessler & Co.
Baukgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz. 136a
Essen-Ruhr. — Telefon 1798.

Evangel. Gem. Chor Wehringhausen.
Dirigent gesucht.
Meldungen an Herrn Pastor Kayser, Roonstraße 16.

Kalbsbraten! von getränkten Kälbern, amtl. untersucht, sendet täglich frisch 9 Pfd. für 5 M. frei gegen Nachn. Zum Feste bitte rechtzeitig zu bestellen. Frau Emma Engelke, Fleischversand, Kaukehmen, Ostpr.

Versuchen Sie feinste Zungenwurst
per Pfd. 110 Pfg. aus der
Fleischwarenfabrik H. Quadbeck & Söhne
Verkaufsstelle:
Hagen, Elberfelderstraße 1a.

Dienstag — Mittwoch

Nur reguläre Ware!

2 Handschuh-Tage

Ohne jeden Fehler!

an welchen wir **ganz besondere Vorteile** bieten!

Ein Posten Damen-Glaçés	mit 2 eleganten Metall-Druckknöpfen . .	regul. Wert 1.75 Mk.,	jetzt 1.25 Mk.
Ein Posten Damen-Glaçés	Lammleder mit 2 Druckknöpfen	„ „ 2.25 Mk.,	jetzt 1.75 Mk.
Ein Posten Damen-Juchten	Ia. Qualität, mit 2 Druckknöpfen . . .	„ „ 3.00 Mk.,	jetzt 2.25 Mk.
Ein Posten Damen-Ziegenleder	Ia. Qualität, mit 2 Druckknöpfen	„ „ 3.50 Mk.,	jetzt 2.50 Mk.
Ein Posten Herren-Glaçés	Ia. Qualität, mit 1 Druckknopf	„ „ 2.25 Mk.,	jetzt 1.75 Mk.
Ein Posten Herren-Stepper	Ia. Qualität, mit 1 Druckknopf	„ „ 2.75 Mk.,	jetzt 2.00 Mk.
Ein Posten Trikot-Damenhandschuhe	mit und ohne Futter .	Serie I 95 Pf.	Serie II 1.40 Mk.
Kleines Pöstchen lange baumw. Damenhandschuhe	8 und 10 Knöpfe, mit und ohne Finger	sonst bis 1.75 Mk. 55 Pf.	sonst bis 2.25 Mk. 95 Pf.

Sinn & Co. G. m. b. H. Hagen.

Mittelstr. 18 und Passage.

Mittelstr. 18 und Passage.

Konservatorium der Musik Hagen i. W.

Hochstrasse 101

(Direktor: Städtischer Musikdirektor **Robert Laugs.**)
Schülerfrequenz 154 Schüler.

Mittwoch, 20. März, abends 7½ Uhr
im **grossen Saal des Weidenhofs**
zum Besten des Orgelfonds der zukünft. Stadthalle

Konzert der Ausbildungsklassen

unter freundlicher Mitwirkung der Konzertsängerin Frl. **Emmy Schwitzgäbele** (ehemalige Schülerin des Direktors) und des auf 35 Musiker verstärkten **Städtischen Orchesters.**

Herr Kapellmeister Maas hat sein Orchester in Anbetracht des edlen Zweckes kostenlos zur Verfügung gestellt.

Konzertflügel: **Bechstein** aus der Niederlage von **Roth & Junius** Hofpianofortefabrik, Hagen

Vortragsfolge:

1. Klavierkonzert Fis-mol, Op. 69, von Ferd. Hiller. 1. u. 2. Satz: **Frau Paul Eicken**, 3. Satz Herr **Hans Junius.**
2. Capriccio brillante H-mol, op. 22 für Klavier und Orchester, von Felix Mendelssohn-Bartholdy (Herr **Walter Roth**).
3. Ave Maria a. d. „Feuerkreuz" von Max Bruch (Frl. **Emmy Schwitzgäbele**).
4. Konzertstück F-moll für Klavier von C. M. von Weber (Frl. **Maria Kleinecke**).
5. Klavierkonzert Es-dur, 2. und 3. Satz. von L. von Beethoven (**Frau Dr. Meyer**).

— 15 Minuten Pause. —

II. Teil.

6. Klavierkonzert G-moll, Op. 25, von Mendelssohn (Frau **Professor Waldecker**).
7. Gralserzählung aus Lohengrin von Richard Wagner (Herr **Otto Kettler**).
8. Klavierkonzert A-moll, 1. Satz, Op. 16, von Edvard Grieg (Frl. **Clara Gerdes**).

— Sämtliche Mitwirkende sind Schüler des Direktors —

Karten à 3.30, 2.20 und 1.10 Mk. (inkl. Lustbarkeitssteuer). Schülerkarten (für Schüler bis zu 15 Jahren) 2. Platz à 1.10 Mk., sind in der Buchhandlung von **Carl Stracke** und an der Kasse zu haben. 4516

Ennepe-Talsperren-Genossenschaft.

Sonnabend d. 20. April 1907, nachmittags 5 Uhr
im „Märkischen Hof" in Schwelm

Ordentliche Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Jahresrechnung pro 1906.
3. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Emil Lange und evtl. Wahl eines Stellvertreters.
4. Verschiedenes.

Die Stimmliste ist vom Vorstande festgesetzt und liegt in dem Geschäftslokal des unterzeichneten Vorstehers aus.

4626 **Der Vorsteher:** Ernst Springorum.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 918 Mill. M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen mehr als . . . . 482 Mill. M.

Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen mehr als 234 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen.

Unverfallbarkeit sofort, **Unanfechtbarkeit** und **Weltpolice** nach 2 Jahren.

Prospekte u. Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Wilhelm Geerkens, Hagen,
Kampstraße 24a.
— Telefon Nr. 653. —

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte, **Plomben, Stiftzähne, Goldkronen, Zähne reinigen, Reparaturen** unter Garantie

Zahnziehen

ganz schmerzlos, mit Hülfe eines seit Jahren erprobten unschädl. Mittels. 157a

A. Baschant, Zahntechniker
Hagen, Elberfelderstr. 34, im Hause der hyg. Badeanstalt.
Krankenscheine werden angen. Beamte bedeut. ermäs. Preise.

Sipariş İtaliano — Zde semluwi po cesky.



unübertroffen in Güte.

— Nur in Paketen. —

Das ½ Pfund

50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.

Gemischter Chor Wehringhausen.

Zur Aussprache werden die Mitglieder auf **heute Abend 8½ Uhr zu Höfterey** dringend eingeladen. 4616

Viele Einberufer.

Restaurant „Zur alten Post" Carl Ernenputsch

Hagen i. W., Mittelstraße 19.

Täglich zu sehen:
Größte Sehenswürdigkeit der Welt!

Der Mensch-Fisch

(Männlicher Dujong)
genannt
Der Mann aus dem Meere

zirka 3 Meter lang und 600 Pfund schwer 4595

Gebrauchte

Pianos

stets bei uns vorrätig. Miete wird bei Kauf angerechnet.

Roth & Junius
4611 **Hofpianofabrik**
Hagen, Bahnhofstraße 29.

P. P.

Meine Tochter hatte einen offenen Fuß, wir haben Ihre Rino-Salbe gebraucht, wonach derselbe gut geheilt ist.

Wir sagen **Ihnen** hiermit unsern besten Dank.

Fr. **E. Thurm,** Hebamme.
Buchholz, 9./2. 1906.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot m. Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Schlacken-Sand

ab neuen Hochöfen in **Haspe** per Waggon und Fuhre empfiehlt billigst

Baumaterialien - Grosshandlung
Wilh. Weber, Dortmund
100a Fernspr. 1184.

Für gebrauchte **Möbeln, Betten, Oefen, ganze Haushaltungen** u. s. w. zahlt die höchsten Preise

Fr. Fischer,
Elberfelderstraße 70.
NB. Komme sofort nach Empfang einer Karte. 96a

S. G. V.

Abtlg. Hagen i. W.

Samstag, d. 23. März,
abends 7½ Uhr,
im „Weidenhof"

Unterhaltungs-Abend

bestehend in **Konzert** des gesamten städtischen Orchesters, gemeinschaftlichen Liedern, **Deklamation,** Ansprache, **turnerischen Darbietungen** am Reck. (Allg. Hagener Turnverein.) **Lichtbildervorführungen** (Oberbaiern, Nürnberg, Rothenburg a. d. Tauber.) **Schlittenreigen** mit Gesang. **Festspiel:** Sauerlandias Dank an den Sauerländischen Gebirgs-Verein (Melodramatisches Zaubermärchen mit Elfentanz).

Die beengten Raumverhältnisse zwingen uns, **nur** unseren Mitgliedern mit ihren direkten erwachsenen Familienangehörigen den Zutritt zu gestatten. Einführung Fremder ist ganz ausgeschlossen.

4416 **Der Vorstand.**

Mein Büro befindet sich jetzt

Bismarckstr. 32.

J. Fischer,
Techn. Büro und Baugeschäft.
4583

Sichertsche Kapelle, Hagen i. w.

Fernspr. 905. **Rembergstraße 66a.** Fernspr. 905.

Halte mich einem geehrten Publikum von Hagen und Umgegend mit meiner gutgeschulten, aus 12—18 tüchtigen Berufsmusikern sowie Solisten bestehenden **Kapelle,** welche durch Aushilfe bis 40 Mann verstärkt werden kann, zu allen vorkommenden Musik-Aufführungen für diese Sommersaison bestens empfohlen. Wie die Jahre zuvor, werde ich auch in dieser Saison die neuesten Schlager zu Gehör bringen.

Gleichzeitig erkläre ich hiermit, daß meine Kapelle schon seit 15 Jahren am Orte besteht, ohne auch nur den geringsten Zuschuß von der Stadt oder einer anderen Seite her zu bekommen. Dies als Beweis, daß ich durch meine musikalischen Kenntnisse sowie großen Fleiß die geehrten Vereine und Wirte in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen verstanden habe. Bitte nun höflichst, mich durch zahlreiche Aufträge auch fernerhin unterstützen zu wollen. 4668

Hochachtungsvoll!

C. Sickert, Kapellmeister,
Schüler vom Königlichen Konservatorium in Leipzig.

Wer probt – lobt



Eckstein's DA CAPO Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität und hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen **Ersatz** für die **teuer** gewordenen **importierten** Zigaretten, die der deutsche Raucher **weit über den wirklichen Wert** bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 800 Arbeiter).

In besseren Zigarrenhandlungen zu haben.

Evg. Bürger-Verein

Hagen i. W.

Mittwoch, den 20. März cr.

Vortrag.

4604 **Der Vorstand.**

Allgemeiner Hagener Turn-Verein.

Mittwoch, den 20. März cr., abends, nach dem Turnen, im Saale des Turnfreundes **Fritz Hausemann**

Kommers

zur Verabschiedung unseres **1. Turnwarts**
Herrn August Fröhling.

Um vollzähliges Erscheinen bittet 4603

Der Vorstand.

Neue Welt!

Täglich abends 8 Uhr 2 Possen mit

Tünnes

und das vorzügliche Variété-Programm!

Zum Rüdesheimer

Weinrestaurant I. Ranges
Telephon 1149. **Hagen i. W.**

Täglich Zigeuner-Konzert
unter Leitung
des ungarischen Kapellmeisters
Herrn Lakatos.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 115a

Fritz Hauck.

Bechstein-Flügel

steht zu **vermieten** oder billig zu verkaufen. 4456

Carl Schmitt, Hagen
Elberfelderstr. 69.

Museum Folkwang.

Donnerstag, den 21. März, abends 8½ Uhr pünktlich

Vortrag

des Herrn Hans Kampffmeyer aus Karlsruhe
Generalsekretär der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft
über

Gartenstadt und ästhetische Kultur
(mit Lichtbildern.)

Zum Eintritt berechtigen Jahreskarten (6 Mk.) und Tageskarten (1 Mk.) des Museums. 4580

Gewerbe- und Industrieverein für Hagen u. Umgegend.

Sitzung

am **Mittwoch, den 20. März 1907, abends 8½ Uhr** pünktlich im Restaurant **„Hohenzollern"**, Kampstraße, 1 Treppe hoch

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag** des Kgl. Gewerberates **Clausen** über.
„Das Genossenschaftswesen mit besonderer Berücksichtigung der Kreditgenossenschaften."
Im Anschluß daran: Besprechung darüber, ob die Interessen der kleineren und mittleren Gewerbetreibenden durch eine Kreditgenossenschaft in Hagen gefördert werden.
2. **Lichtbildervortrag** des Professors **Lolling,** Direktor der Kgl. höh. Maschinenbauschule über:
„Die Bleichert'sche Drahtseilbahn über die Nordargentinischen Cordillieren, eine deutsche Riesenanlage moderner Technik."
3. Verschiedenes.

Gäste willkommen!

Unseren geehrten Mitgliedern werden wir das Programm des 11tägigen Vortragskursus vom 2. bis zum 13. April d. Js., der von dem befreundeten Verein für **Technik** und Industrie in Barmen veranstaltet ist, zur gefl. Kenntnisnahme übersenden.

Zu jeder weiteren Auskunft ist der unterzeichnete Vorstand gern bereit. Ebenso nimmt er Anmeldungen zu dem Kursus zur Weitergabe gern entgegen. **Der Vorstand.**

Dahl! **Dahl!**

Deutscher Flottenverein

und Volksbildungs-Verein Einscheid bei Dahl.

Mittwoch den 20. März 1907,
im Lokale des Herrn Neuhaus im **Werth**

Vorführung neuester lebender Photographien aus dem Bereiche der Kriegs- und Handelsmarine.

Nachmittags **3 Uhr: Kinder- und Schülervorstellung.**
Abends 7½ Uhr: **Hauptvorstellung** 4522
unter Mitwirkung der **Sickert'schen Kapelle, Hagen** und des **Männergesangvereins „Deutsche Eiche", Krummenwiese.**

Eintritt 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch **ladet** freundlichst ein
Der Vorstand.



10 Proz. Rabatt u. gelbe Marken
also zusammen **15% Rabatt** auf sämtliche
Uhren u. Goldwaren
wegen Umzug.

Alfred Nehm, Uhrmacher u. Goldarbeiter.
Altenhagenerstr. 50, neben der Kirche.
Telephon 1575.

Vom 1. Mai ab befindet sich mein Geschäft in dem von mir käuflich erworbenen Hause **Altenhagenerstraße 30, Ecke Düppelstraße.** 5010

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Hagen und Umgegend

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 66. Dienstag, den 19. März 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.



Stadtverordneten-Sitzung.

** Hagen, 18. März.

In der auf heute nachmittag 6 Uhr anberaumten öffentlichen Sitzung waren unter dem Vorsitz des Ersten Bürgermeisters Cuno anwesend die Stadtverordneten: Bitterfeld, Bureen, Buschhaus, Clever, Emmelius, Fischer, Friedhoff, Hammel, Hegenscheidt, Helbeck, Jahn, Kruse, vom Lehn, Dr. Lohmann, Lorenz, Löfenbeck, Neuhaus, Neveling, Oehler, Post, Risse, Romberg, Rosenbaum, Schauhoff, Schnöring, Schramm, W. Schulte, H. Schulte, Schwemann, Soeding, Springmann, Steinberg, Tesche, Wolff.

Von der Verwaltung waren erschienen die Herren: Zweiter Bürgermeister Willde, Dritter Bürgermeister Wortmann, Stadtbaurat Lamprecht, Direktor Franke, Stadtbaumeister Figge, Schulinspektor Knögel.

In der vorigen Stadtverordnetensitzung war über die geeignetsten Schulbänke verhandelt worden. Stadtv. Neveling hatte verschiedene Anregungen gegeben. Zur diesmaligen Sitzung waren 3 Bänke zur Ansicht in den Saal gebracht worden. Es handelte sich darum, mehrere Bänke in die Schulräume zu bringen, ohne Nachteile für die Kinder.

Vor Eintritt in die Tagesordnung

äußerte sich Stadtbaumeister Figge über die Zweckmäßigkeit der neuen Bänke, im Gegensatz zu den Rath'schen Bänken. Mit dem letzteren System konnten nur 54 Bänke in 9 Reihen gestellt werden, während es wünschenswert erschien, 10 Reihen für 60 Kinder unterzubringen. Die Schuldeputation und zwei Aerzte haben sich einverstanden erklärt mit dem System, wie es Baumeister Figge erläuterte.

Stadtv. Oehler trug Bedenken gegen die polnischen Kiefernblätter der neuen Bänke und hielt Eichenholz für am zweckmäßigsten.

Stadtbaumeister Figge meinte dagegen, die Kiefernbänke würden grade so lange aushalten als die von Eichenholz.

Der Erste Bürgermeister Cuno wies darauf hin, daß die Schuldeputation mit diesen Bänken zufrieden sei. Das Ideal der Schulbank sei, für jedes Kind nur einen Sitz zu haben; er trage gar keine Bedenken, Einzellehnen zu machen. Damit war diese Sache erledigt.

Es war nun noch ferner ein Gipsmodell für den

Bau der Halle im Stadtgarten

ausgestellt. Der Erste Bürgermeister bemerkte, man sei ja verpflichtet, den Bau zu machen.

Stadtbaumeister Figge erläuterte den Bau an Hand des Gipsmodells und einer Skizze. Das Gebäude kommt auf dem Plateau gegen die Felswand zu stehen und es wird eine drei Meter hohe, mit Rasen versehene Böschung angelegt. Man wird bemüht sein, recht viele Sitzplätze zu schaffen, um die schöne Aussicht genießen zu können. Der Mittelbau hat 2 Seitenflügel. Dieser Mittelbau wird erreicht durch eine Terrasse. Der Bau enthält einen größeren Saal mit 2 Seitensälen, die miteinander verbunden werden können. Der Bau ist ferner so gehalten, daß das Publikum auf den Seitenflügeln sitzen kann und zwar in 4 Etagen. Der Bau ist im bergischen Rokokkostil gehalten und wird 800 Menschen, die an Tischen sitzen können, Raum gewähren. Dabei ist Raum für den Verkehr übrig. Die Musikmuschel wird so gestellt, daß die Musik überall zu hören ist und das Gebäude der Aussicht nicht schadet.

Stadtv. Schwemann äußerte sich über die Kosten. Die ganze Baueinrichtung wird einen Kostenpunkt von 180 000 Mark erfordern, dann blieben noch 20 000 Mark von den verfügbaren Geldern übrig.

Die Deputation der früheren Aktionäre ist im allgemeinen mit dem Projekt einverstanden. Es bleiben nur noch einige Dinge zu besprechen, die in der Schwebe sind. Nachdem alles geschehen ist, wird die Vorlage an das Stadtverordnetenkollegium gehen.

Stadtv. Springmann meinte, in dem Plane sei weniger berücksichtigt, daß das Publikum bei schlechtem Wetter Schutz habe. Damals sei doch gewünscht worden, daß nach Westen zu Schutz geboten werde. Es sei eine schwierige architektonische Arbeit, das Gebäude quer zu stellen, aber möglich werde es doch sein.

Stadtv. Schwemann meinte, die Ansicht des Stadtv. Springmann werde keine Berücksichtigung finden können. Er wisse gar nicht, wie ein solches Gebäude nach der schmalen Seite aufzustellen sei.

Der Erste Bürgermeister Cuno bemerkte, der Wunsch des Stadtv. Springmann werde in der Kommission besprochen werden und teilte dann mit, daß der Musikausschuß auf Grund des Stadtverordneten-Beschlusses über die Städt. Kapelle den

Kapellmeister Kleins von Freiburg i. B. als städtischen Kapellmeister

gewählt habe. Der Gewählte sei gut empfohlen. Der Antritt soll am 1. Oktober ds. Js. erfolgen. Bis dahin könne der bisherige Geschäftsführer Hahn die Kapelle leiten. Man werde somit am 1. Oktober eine vollwertige Kapelle haben.

Das Kollegium machte keine Einwendungen.

Nunmehr trat man in die Beratung der Tagesordnung ein.

1. **Ergänzungswahl für das Kuratorium der Oberrealschule.** — Zum Kuratorium der städtischen Oberrealschule gehören bis Ende März 1907 die Herren C. Steinhaus-Kabel und Herm. Buschhaus-Hagen beide vom Provinzial-Schulkollegium ernannt. Ferner von der Stadtverordneten-Versammlung gewählt die Herren Friedrich Clever, Julius Funcke, Karl Proll, Gustav Tesche. — Das Kollegium wird Wiederwahl vorschlagen.

2. **Die Wahl von 2 Armenvätern im Bezirk 1a** wurde nach dem Vorschlag des Bürgermeisters Willde vollzogen.

3. **Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk 8b Eckesey und eines Stellvertreters für den Bezirk 8a Altenhagen.** — Es wurden gewählt die Herren Bäckermeister Groll und Landwirt Hellwig in der Schützenstraße.

4. **Bewilligung von 585 000 Mark für den Bau einer elektrischen Umformstation an der Wilhelmstraße.** — Nach dem Bericht des Direktors Franke ist die Station nötig, um den in der elektrischen Zentrale hergestellten hochgespannten Drehstrom in den hier notwendigen Gleichstrom zu verwandeln. Die Station soll auf dem an der Wilhelmstraße für diesen Zweck bestimmten Grundstück errichtet werden, in einem Umfang von 750 Quadratmeter. Man wird eine Maschinenhalle, eine Schaltstation und ein Akkumulatorengebäude herstellen müssen. Die Maschinenleistung ist auf 2700 Pferdekräfte projektiert, es kann aber jederzeit die Leistung verdoppelt werden. Man wird in den ersten Jahren mit denselben Verhältnissen rechnen können, wie bisher. Redner ersuchte das Kollegium die Kosten auf 600 000 Mark

Die Beerdigung der Opfer von Klein-Rosseln.



Der Unglücksschacht

Vor dem Hospital

Unter großem Andrang von Tausenden von Menschen fand gestern vormittag die Leichenfeier für die auf der Grube Klein-Rosseln Verunglückten statt. Die meisten Särge waren durch die Angehörigen schon Samstag nacht und im Laufe des vorgestrigen Tages geholt worden. Es verblieben nur 16, diejenigen für Groß- und Kleinrosseln. Bischof Benzler von Metz war gestern morgen eingetroffen und kam an der Spitze der Geistlichkeit der Umgegend in das Spital. Der Bischof begab sich zu den Schwerverletzten und verweilte etwa eine Viertelstunde bei ihnen, allen den bischöflichen Segen erteilend.

Um zehn Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung, an der Spitze die Schuljugend unter Führung der Lehrer. Es folgten dann die Vereine von Klein- und Groß-Rosseln. Bischof Benzler erteilte nach allen Seiten der laut weinenden, Spalier bildenden Bevölkerung den Segen. Von je sechs Mann getragen folgten nun die Särge mit den Toten von Groß- und Kleinrosseln, hinter ihnen eine große Anzahl von Angehörigen. Im Leichenzuge befanden sich u. a. der Bezirkspräsident von Lothringen, Graf v. Zeppelin-Aschhausen und Unterstaatssekretär Mandel.

Sämtliche Zechen der Umgegend stehen still. Die Belegschaften nahmen mit brennenden Bergmannslampen an dem Leichenbegängnis teil. Alle öffentlichen und ein Teil der Privatgebäude haben halbmast geflaggt. An den Särgen legte Graf v. Zeppelin-Aschhausen im Namen des Kaisers, sowie im Namen des Statthalters von Lothringen und in seinem eigenen Namen Kränze nieder. Auch legte der Kreisdirektor von Forbach einen Kranz nieder.

In der Kirche zu Klein-Rosseln wurden die Leichen aus dieser Gemeinde auf einem Katafalk aufgebahrt. Hier war ein ergreifender Trauergottesdienst, der mit einer Totenmesse für sämtliche Opfer der Katastrophe begann. Es schloß sich der Opfergang der ganzen Gemeinde an, wobei die Teilnehmer das heilige Kreuz küßten und für Seelenmessen der Verstorbenen opferten. Bischof Benzler betrat darauf die Kanzel und hielt die Trauerrede, worin er den Hinterbliebenen und der Familie de Wendel Trost spendete. Er verglich den Tod der braven Bergknappen, die in ihrem Beruf gestorben sind, mit dem ehrenvollen Tod der Soldaten auf dem Schlachtfelde.

Nach der kirchlichen Feier bewegte sich der Zug unter den Klängen der Musik langsam hinab durch das Tal der Rossel nach dem auf einer gegenüber liegenden Anhöhe gelegenen Friedhofe, wo die neun Särge in einem großen Grabe beigesetzt wurden. Auch in Großrosseln und Stieringen fanden Trauerfeierlichkeiten statt. Bischof Korum von Trier mit der Geistlichkeit des Ortes Großrosseln empfing am Eingange des Ortes den Trauerzug. Auch hier wurde ein feierliches Hochamt gehalten, bei dem Bischof Korum eine kurze Ansprache hielt.

Berliner Brief.

Von A. Sivius.

Schuckmänner. — Nächtliche Demonstrationen. — Ja, in der Nacht ist die Welt so schön. — Ringkampf im Thalia-Theater. — Schwarze Tage. — Wozu der Lärm. — Protest gegen den Berliner Stadtkämmerer. — Herr Cuno von Hagen. — Duell. — Heitere Bilder. — Ein Frühlings-Teppich. — Gemüse des Ruhmes!

Seitdem der gute Herr v. Schuckmann das niederschmetternde Wort über das nächtliche Berlin gesprochen hat, scheint es, daß alle Nachtschwärmer gegen Herrn von Schuckmann und alle Schuckmänner überhaupt demonstrieren wollen. Es wird nämlich immer lebhafter des Nachts in Berlin. Kundige, die das Leben an der Seine ebensogut kennen, wie das an der Spree, behaupten, daß Berlin allen voran ist. Und die nachtschwärmende Jugend sagt: „Nun erst recht, Herr von Schuckmann!" Und die Freunde und Bekannten, die anderen Schuckmänner, sagen: „Aber Schuckmännchen, wie kannst du bloß?" — Sie meinen nämlich, „wie kannst du uns bloß so in die Suppe spucken, lieber Schuckmann?" Sie fragen alle und genieren sich nicht einen Augenblick, bummeln ruhig weiter und singen das neueste Nachtbummel-Lied, welches seine Entstehung, wie so mancher „Schlager", dem Thalia-Theater verdankt, und welches in dem neuesten Schwanke „Olympische Spiele" das Licht der Bühnen-Rampe erblickte:

Ja, in der Nacht ist die Welt, ach, so schön,
Laßt allen Trübsinn zum Teufel doch geh'n,
Pfeift auf die Sorgen und pfeift auf die Not
Und bummelt bis zum Morgenrot.

Diese oft so überaus heilsame Lehre erteilen uns die flottesten Duettisten der letzten Tage: Guido Thielscher und Helene Ballot vom Thalia-Theater, und da Thielscher außerdem noch als Ringkämpfer erscheint, dröhnt das Haus. Die Ringkampf-Periode und Ringkampf-Manie, die in Berlin augenblicklich passiert, wird hier in parodistischer Weise voll ausgenutzt. In den Bummel-Jubel der letzten Zeit ist aber wieder ein kleiner Schatten gefallen: schwarze Tage an der Börse! Woher sie kommen, keiner weiß es. Seit Dienstag ist die Berliner Börse wieder einmal erschüttert. Am Donnerstag noch sind die Kurse sprungweise zurückgegangen, auf ein keimendes Mißtrauen hin gegen die Berliner Banken. Oel auf das Feuer hat ein Artikel gegossen, der in einem vielgelesenen Berliner Blatt gegen die Berliner Diskonto-Gesellschaft veröffentlicht war und welcher einen angeblichen Millionenschwindel aufdecken sollte. Die Herren an der Börse sind merkwürdige Leute; ist etwas faul im Staate, räsonnieren sie furchtbar, daß niemand sich findet, der solchen Schwindel aufdeckt, findet sich aber einer und deckt auf, so rufen sie a tempo: „Wozu der Lärm? Nur nicht aufdecken!"

Anders denken die Berliner Markthallen-Inhaber, von denen ich an dieser Stelle auch schon oft gesprochen habe. Dabei hatte ich auch erwähnt, daß es sehr schlecht gehe in den Berliner Markthallen, daß Petitionen über Petitionen im Roten Hause einliefen, daß die Stadthäupter die ungeheuerlichsten Pläne mit den Markthallen hätten, man spricht sogar von Theater- und Konzertsälen. Nun hat der Kämmerer Berlins sich über die Finanzlage der Stadt ausführlich ausgelassen und dabei auch der sich schlecht rentierenden Markthallen gedacht. Man dürfe aber zu dem Berliner Markthallen-Etat keinen Pfennig Zuschuß zahlen. Die außerordentliche Sparsamkeitspolitik des Berliner Stadtkämmerers, welche in erster und letzter Linie befolgt wird, um zu vermeiden, daß die städtische Steuer über 100 Prozent steige, verdammen die Markthallen-Standinhaber in diesem Falle, weil die Balanzierung des städtischen Etats durch ihr Geld teilweise erwirkt werde; durch ihren Schaden hätten andere Nutzen. Die Standinhaber der Berliner Markthallen haben daher — Ihr Hagener Erster Bürgermeister wird sich jedenfalls freuen, daß ihn ein gütiges Geschick vor dem Posten bewahrte — einen geharnischten Protest gegen den Berliner Kämmerer losgelassen.

Hoffentlich kommt es nicht zum Duell, dessen betrübenden Charakter Berlin erst wieder dieser Tage kennen gelernt hat. In dem Tegeler Forst ist ein Offizier niedergeknallt worden. Cherchez la femme, hieß es auch hier, der Gegner hatte sich der Frau genähert; tragisch ist besonders dieses Duell und sein Ausgang deshalb, weil der Offizier schon längst nicht mehr Ehegemeinschaft mit der Gattin, um derentwillen er sich erschießen ließ, pflegte. Laßt mir heitere Bilder aufsteigen! Ja, wenn das so ginge; und noch dazu bei diesem Hundewetter. Wie es sein wird, wenn diese Zeilen gelesen werden, weiß ich nicht, ich weiß nur, daß es seit zwei Tagen wieder hagelt, schneit und regnet und daß die Berliner Straßen tageweise in ein unendliches schwarzes Meer umgewandelt sind. Aber ein wenig heiterere Bilder kann ich meinen Lesern doch vor Augen zaubern. In der Ausstellungshalle des Zoologischen Gartens ist soeben eine allgemeine Gartenbau-Ausstellung eröffnet worden, welche uns im grämlichen März den schönsten Frühling geschaffen hat. Wer zählt die Namen und Arten all der Pflanzen, Blüten, Blumen und Blätter, die hier zu einem einzigen großen und einzig schönen Bukett anmutig zusammengebunden sind! Ein Frühlingsteppich von wunderbarere Pracht, noch eher der Frühling selbst trotz Sturm und Regen über die Berge gekommen ist. Früh die Blumen-Ausstellung haben die Berliner etwas übrig; in Scharen strömen sie hinaus und laben sich am Duft und Anblick.

Und schon steht ihnen eine andere ähnliche Ausstellung bevor. Eine Vereinigung von Berliner Gärtnern und Inhabern von Blumengeschäften haben sich zu einer „Ersten großen Berliner Bindekunst-Ausstellung" zusammengetan, welche am 20. März eröffnet werden soll. Eine Bindekunst-Ausstellung! In der Tat etwas sehr Originelles, etwas Anmutiges und Liebliches. Wie ich höre, hat das Ausstellungskomitee eine sehr gute Idee gehabt: es hat sich nämlich an die Berliner Theaterdirektoren gewandt um Stiftung von Ehrenpreisen! O, ihr Schlauberger! In richtiger Erkenntnis, daß viele Berliner Theaterdirektoren und deren Mitglieder an duftigen Spenden großes Interesse haben, feuert das Komitee gerade durch Theater-Ehrenpreise die Blumenbinder und Bindekünstler an. Es sollen bereits recht ansehnliche Preise beim Komitee eingegangen sein; sie stellen den Dank für das „Gemüse des Ruhmes" dar!

— **Der Zahn in der Nase.** Ueber das Vorkommen eines Zahnes in der Nase, eines sehr seltenen Ereignisses, wurde in der letzten Sitzung der Vereinigung westdeutscher Hals- und Ohrenärzte berichtet. Es handelte sich um einen vierzehnjährigen Jungen, dessen rechte Nasenseite verstopft war. Als Ursache dieser Verstopfung ergab sich ein Zahn, der im Nasenboden wurzelte und der leicht entfernt werden konnte. Es war ein Schneidezahn, der an der betreffenden Stelle im Munde fehlte. Das Vorkommen von Zähnen in der Nase und in der Oberkieferhöhle ist in der Weise zu erklären, daß der Zahnkeim sich umgekehrt entwickelt. Der Schmelzkeim, statt dem Zahnfleisch zugekehrt zu sein, wendet seinen Scheitel gegen die Nasenhöhle, der Zahn lagert verkehrt, und die Folge ist, daß der im Nasenboden gelegene Zahnkeim gegen die Nasenhöhle durchbricht. Die Erscheinungen, die solch' ein Zahn in der Nase macht, sind die eines Fremdkörpers überhaupt: Luftbehinderung, Ausfluß, Trockenheit in der Nase, aber auch Ohrensausen, Gesichts- und Kopfschmerzen, ja Husten und Stimmritzenkrampf. Alle diese Erscheinungen verschwinden, wenn der Zahn entfernt ist, was leicht geschehen kann, da der Zahn meist locker in Fleischwucherungen eingebettet ist. Auch in der Kieferhöhle wurden Zähne gefunden; sie verursachen Eiterungen, die nicht eher zum Stillstand kommen, bis die Zähne entfernt sind.

— **Woher kommt das Wort Bleistift?** Ueber die Entstehung des Wortes Bleistift hat Regierungsrat Theobald im Verein deutscher Maschinen-Ingenieure interessante Mitteilungen gemacht. Die Bezeichnung „Bleistift" ist für das heutige Schreibgerät widersinnig. Sein schreibender Teil, die sog. „Mine", besteht in wesentlichem aus Graphit und hat mit Blei nicht das mindeste zu tun. Die Bezeichnung „Bleistift" war zutreffend in der Zeit vor der Entdeckung des Graphits. Im Mittelalter waren nackte oder in Holz gefaßte Stifte mit Blei oder aus einer Mischung von zwei Teilen Blei und einem Teil Zinn nicht nur im alltäglichen Leben, sondern auch in der Hand des Künstlers gebräuchlich. Die Tage dieses Schreibmaterials waren gezählt, als gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts in der englischen Grafschaft Cumberland die Graphitgruben erschlossen wurden. Nach Nürnberg ist die Bleistift-Industrie vermutlich aus Italien gelangt. In Nürnberg, dem Mittelpunkt der heutigen Bleistift-Industrie, war die Bleistiftfabrikation schon gegen Ende des 16. Jahrhunderts bekannt. Hier verarbeitete man zunächst den alsbald sehr kostbar werdenden englischen Graphit. Infolge Abnehmens der Erträge der Cumbländer Graphitgruben sah man sich genötigt, Graphit aus Deutschland, Böhmen, Spanien, Mähren und Steiermark zu verarbeiten. Dieser Graphit stand aber an Reinheit dem englischen Graphit erheblich nach. Der festländische Graphit mußte wegen seiner Zersetzung mit steinigen und erdigen Nebenstoffen zunächst erst gemahlen und geschlemmt werden.

von den in der Vorlage geforderten 585 000 Mark zu erhöhen.

Stadtv. Springmann war der Meinung, daß man, um die Industrie mit billigem Strom zu versorgen, außer dem Gleichstromnetz auch noch ein Drehstromnetz legen müsse.

Stadtv. Buschhaus zerstreute diese Bedenken, da „Mark" sich vorbehalten habe, diejenigen Industriellen, die über 10 Pferdekräfte beziehen, selbst zu versorgen. Es seien noch Verhandlungen im Gange.

Nach diesen Erörterungen wurde die Forderung von 600 000 Mark genehmigt.

5. **Nachbewilligung von 150 Mark zur Weihnachtsbescherung für die Pfleglinge der Heilstätte Ambrock.** — Wurde ohne Debatte bewilligt.

6. **Nachbewilligung von 497,71 Mk. für Desinfektionsmittel für Hebammen bei Ausübung ihres Berufes.** — Vertagt.

7. **Antrag des Tuchrollers Joh. Heinr. Schoch auf Aufnahme in den preußischen Staatsverband.** — Das Kollegium stimmte dem Vorschlag der Verwaltung zu.

8. **Mitteilung eines Schreibens des Herrn Pfarrers Grawert über den Verzicht auf das Darlehen von 4000 Mark für das zu erbauende Kinderverwahrschulhaus.** — Pfarrer Grawert hob in dem Schreiben hervor, daß es ihm ferngelegen habe, auf die 4000 Mk. zu verzichten, weil die Stadt beim Bau der Kleinkinderschule mitreden wolle. Es sei dies nur infolge des persönlichen Vorgehens des Stadtbaumeisters Figge geschehen. Im übrigen sei er der Meinung, daß er mit dem Antrag auf Gewährung einer Beihilfe, auf die er vorläufig verzichte, nur zu früh gekommen sei. Wenn der Antrag nach Fertigstellung des Baues gekommen wäre, würde man die Summe ohne weiteres zur Verfügung gestellt haben. — Stadtbaumeister Figge rechtfertigte nochmals sein Vorgehen, was von den Stadtverordneten mit Bravorufen begleitet wurde.

9. **Mitteilung betr. Aufstellen eines vom Direktor Dr. Ricken beschafften Flügels in der Aula der Oberrealschule.** — Hier handelt es sich darum, ob die Maschinenbauschule den von der Oberrealschule in der gemeinsam benutzten Aula aufgestellten Flügel benutzen darf. Wir berichten über den einigermaßen merkwürdigen Streit im lokalen Teil ausführlich.

10. **Anstellung eines kath. Theologen an der städtischen höheren Mädchenschule** — Der Erste Bürgermeister teilte hierzu mit, daß dem Kuratorium das Recht der Anstellung des Oberlehrers zustehe. Alle drei Kuratorien, des Gymnasiums, der Oberrealschule und der höheren Mädchenschule, hätten aber die Notwendigkeit verneint. Es käme nun noch als notwendiger Punkt hinzu, daß die katholischen Theologen eine Ausnahmestellung einnähmen. Ein evangelischer Oberlehrer bleibe in dieser Eigenschaft und wenn er auch Theologie studiert habe. Der katholische Oberlehrer bleibe aber nach den Anschauungen der katholischen Kirche katholischer Theologe und unterstehe dem Bischof. Diese Seite der Sache habe in den Verhandlungen, die eingehend und teils sehr erregt geführt worden seien, eine große Rolle gespielt. Man befürchtete, daß bei diesem Doppelcharakter ein besonderes Element in die Klasse getragen werde. Man könne ja darüber verschiedener Meinung sein. Tatsächlich unterstehe der Oberlehrer als angestellter Beamter dem Kuratorium und ein Eingreifen des Bischofs werde wohl so leicht nicht stattfinden. Man hat sich aber zu der Anstellung nicht entschließen können.

Stadtv. Friedhoff sagte, es wundere ihn, daß man in anderen Städten diese Bedenken nicht habe.

Das Kollegium nahm die Begründung des Ersten Bürgermeisters zur Kenntnis.

11. **Streichung des Schlußsatzes der Nr. 4 des § 8 Besoldungsordnung.** — Dieser Punkt wurde vertagt.

12. **Nachbewilligung von 1060 Mk. für die Unterhaltung der elektrischen Feuermelde-Einrichtung.** — Auch diese Sache erlitt Vertagung.

13. **Zulassung der Versicherungs-Aktiengesellschaft „Albingia" in Hamburg bei der hiesigen städtischen Sparkasse.** — Wurde vertagt.

14. **Nochmalige Beratung über Verlegung der Kirmes.** — Die Kirmes soll am 3. und 4. September auf dem Emilienplatz abgehalten werden, falls derselbe von Herrn Elbers dazu hergegeben wird. — Näheres finden die Leser im lokalen Teil.

15. **Festsetzung der Unterrichtszeiten für die gewerbliche Fortbildungsschule.** — Es ist im wesentlichen gegen die frühere Feststellung nichts geändert worden. Die Vorlage, die wir an anderer Stelle zum Abdruck bringen, wurde debattelos angenommen.

16. **Bewilligung der auf 3700 Mk. veranschlagten Mittel für die Bordsteinanlage und Bürgersteigbefestigung vor den gärtnerischen Anlagen entlang der Fleyerstraße.** — Die vorgenannten Mittel wurden nach einer kurzen Darlegung der Verhältnisse seitens des Stadtbaurat Lamprecht bewilligt.

17. **Errichtung einer öffentlichen Anstalt für die Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln und Verbrauchsgegenständen.** — Die Sache wurde vertagt.

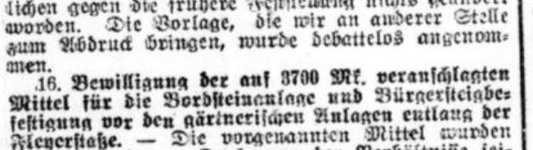
18. **Neuwahl des Branddirektors.** — Die von dem Ausschuß vorgenommene Wahl des Herrn Fritz Schramm wurde von der Stadtverordneten-Versammlung bestätigt. Ueber den Beschluß des Ausschusses haben wir bereits berichtet.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft.

Stadtv. Emmelius sprach sich dann lobend über die am vergangenen Sonntag ausgestellten Schülerarbeiten aus und der Erste Bürgermeister drückte seine Freude darüber aus, daß unsere Bürger die Ausstellungen so rege besucht haben.

Ueber den ebenfalls nach Schluß der Tagesordnung eingebrachten Antrag Kruse betr. Aufhebung des Beamtenprivilegs bei der Steuereinschätzung berichten wir ausführlich im lokalen Teile, ebenso über den von dem Stadtv. Buschhaus erwähnten Dynamittransport für die Sprengungen im Goldberg.

Schluß der öffentlichen Sitzung 7½ Uhr. — Es folgte eine geheime Sitzung.



Stadtverordneten-Sitzung in Herdecke.

n **Herdecke**, 18. März.

Zu der unter dem Vorsitz des Vorstehers Gautzsch heute Nachmittag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung hatten sich 11 Mitglieder des Kollegiums eingefunden. Der Magistrat war durch zwei Mitglieder vertreten.

Verhandelt und beschlossen wurde folgendes:

1. **Neuwahl von fünf Mitgliedern zum städtischen Steuer-Ausschuß.**

Es scheiden turnusmäßig aus die Herren Alberts, Speier, Schneider und Nölle; außerdem muß für den verstorbenen Stadtv. Hardt, der gleichfalls Mitglied dieses Ausschusses war, eine Ersatzwahl vorgenommen werden. An Stelle des letzteren wurde der Stadtv. Blumenthal gewählt. Die Ausscheidenden sollen sämtlich auch ferner in ihrem Amte verbleiben.

2. **Neuwahl eines stellvertretenden Mitgliedes zur Sparkassen-Verwaltung.** Die Wahl fiel auf Herrn Paul Schulte.

3. **Ankauf eines Grundstücks für das zu erbauende neue Rathaus und Vorlage der Skizzen.**

Der Vorsitzende berichtet, daß der Architekt Wiehl aus Hagen gemäß einem Beschlusse in der vorigen Sitzung von den angebotenen Grundstücken Skizzen angefertigt und diesen einen Erläuterungsbericht beigefügt hat, in dem die Lage jedes einzelnen Terrains, sowie deren Vorzüge resp. Nachteile für den bestimmten Zweck genau geschildert sind. Um die Ausführung des Gebäudes selbst haben sich eine ganze Reihe auswärtiger Architekten beworben; die Stadt beabsichtigt jedoch, in der Beziehung keinen Wettbewerb eintreten zu lassen. Was nun das Steinbrinksche Grundstück an der Ecke Bismarck- und Poststraße anbelangt, dessen Erwerb von dem Magistrat empfohlen wird (Kosten 30 000 Mark), so hat der Architekt Wiehl auf Erfordern der Stadtverwaltung das Gelände auf seine Bodenbeschaffenheit hin an vier Stellen untersucht und dabei festgestellt, daß Befürchtungen hinsichtlich des Auftretens von Grundwasser unbegründet sind. Auch im übrigen ist das Grundstück als geeignet befunden worden. Als empfehlenswert befunden ist auch die von vornherein mit ins Auge gefaßte Lage auf dem Terrain zwischen Bismarck- und Stiftstraßenecke, vor dem Seminargebäude. Die Stadt hat hier auf beiden Seiten Eigentum, zwischen dem ein kleines Grundstück der Erben Steinbrink liegt, dessen man bei dem Bau benötigen würde und wofür nur ein Kostenaufwand von 4300 Mark erforderlich ist. Die Stadt würde durch den Erwerb dieser Fläche ein großes zusammenhängendes Eigentum erhalten, das auch weiterhin zu Bauzwecken benutzt werden könnte.

Stadtv. Platt frägt bei dem Magistrat an, ob die Genehmigung der Regierung für den geplanten Umbau des Rathauses zur Schule eingetroffen sei; andernfalls sei die heutige Sache noch nicht spruchreif, so daß sie nicht verhandelt zu werden brauche.

Bürgermeister Dr. Goecke erwidert, es komme jetzt darauf an, sich das Grundstück, das der Stadt nur bis zum 24. d. M. an die Hand gegeben sei, zu sichern. Zudem sei die Genehmigung der Regierung zu dem Rathausumbau wohl zweifellos zu erwarten. Der Ankauf könnte vorbehaltlich der fraglichen Genehmigung der Regierung getätigt werden.

In der weiteren Diskussion treten die Stadtv. H. Herminghaus und Grave für die Errichtung des Rathauses auf dem letztgenannten Terrain ein, während Bürgermeister Dr. Goecke, Stadtv. E. Knappmann und Mellinghaus für den Ankauf des größeren Steinbrinkschen Grundstücks an der Bismarck- und Poststraße sprechen.

Schließlich wird auf Antrag des Stadtv. H. Herminghaus der Ankauf des kleineren Steinbrinkschen Grundstücks beschlossen. Es soll damit der Veräußerung des Terrains an einen anderen Interessenten und einer eventuellen Wertverringerung des städtischen Eigentums vorgebeugt werden.

Das zuerst erwähnte Grundstück, den sog. Steinbrinkschen Kamp, das 30 000 Mark kosten soll, will man sich bis 1. September ds. Js. an die Hand geben lassen. Nach Eingang der Genehmigung zum Umbau des Rathauses zur Schule sollen dann weitere Bestimmungen getroffen werden.

6. **Beratung und Festsetzung des Stadtkassenetats pro 1907/08.**

Die Festsetzungen weichen von denen des Vorjahres nur unwesentlich ab. Der diesmalige Voranschlag stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 137 000 Mark gegen 136 000 Mark Einnahme und Ausgabe des Vorjahres. Der Gemeindefehlbetrag beläuft sich auf 79 525 Mk. Davon sollen zunächst gedeckt werden 7750 Mark durch Erhebung von 100 Prozent der staatlich veranlagten Betriebssteuern und der fingierten Steuersätze; ferner durch 195 Prozent Grundsteuer = 1900 Mark, 195 Prozent Gebäudesteuer = 8500 Mark, 195 Prozent Gewerbesteuer und 190 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer = 25 000 Mark. Es sind dies dieselben Steuersätze, wie sie im abgelaufenen Steuerjahre zur Erhebung gekommen sind. Das Einkommensteuersoll hat sich nach einer Mitteilung des Vorsitzenden in Herdecke für dieses Jahr bedeutend erhöht. Man bekommt fraglos an Steuern mehr ein, als angenommen worden ist.

Das Kollegium genehmigt die Etatsvorlage in allen Teilen, desgleichen die vorgeschlagenen Steuersätze.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt.

Daran schloß sich noch eine vertrauliche Beratung.



* **Hagen**, 19. März.

Die ersten unter den Frühlingsboten.

Wer Sinn für die Natur hat, der kann jetzt schon an den richtigen Stellen das Pflanzenleben und die ersten unter den Frühlingsboten beobachten, welche unbekümmert um Schnee und Eis jetzt mit elementarer Gewalt hervorbrechen. Wenn man draußen das unter den Bäumen liegende Laub aufhebt, sieht man eine ganze Menge junger, weißer Spitzen aus dem Boden hervorragen, die erst nach dem Froste das schützende Erdreich durchbrochen haben. Hin und wieder, namentlich in alten Parks, findet man auch unter dem Laube kleine braune Köner, in Größe, Farbe und Gestalt dem Weizen gleichend und daher vom Volke nach dem alten biblischen Manna benannt. An einem Ende zeigen diese ein kleines weißes Spitzchen, daneben eine oder mehrere feine, oft schon über einen Zentimeter lange Würzelchen. Das sind die Brutknollen des Scharbockskrautes (Ficaria ranunculoides), die seit dem Sommer zwischen dem Grase gelegen haben und nun nach fast zehnmonatlicher Ruhe zu treiben beginnen. Wird das Wetter warm, dann wachsen sie nun in kurzer Zeit zu stattlichen Büschen heran, welche im März bis April auf saftig grünem Blättergrunde große, gelbe, glänzende Blütensterne erschließen. Aber so reichlich die Pflanzen auch blühen, zur Frucht- und Samenbildung kommen sie nur selten, so selten, daß man wohl sagen kann, die Pflanzen sind völlig unfruchtbar. Und doch vermehrt sich das Scharbockskraut recht bedeutend. In den Achseln der Blätter nämlich bildet es kleine Knöllchen, die, wenn das Kraut nach einigen Wochen wieder abstirbt, auf den Boden fallen und hier bis zum nächsten Jahre ruhen. Oft bedecken so viele solcher Knöllchen den Boden, daß der Volksglaube annimmt, es habe „Manna" oder „Weizen geregnet". Es ist eins der großen Rätsel der Natur, warum diese Knollen fast ein Jahr lang unter Bedingungen, die jeder anderen Pflanzenentwickelung günstig sind, vollständig ruhen und erst dann zu treiben beginnen, wenn andere Pflanzen noch wenig oder gar keine Entwickelung zeigen. Außer dem Scharbockskraute treiben jetzt auch schon einige echte Zwiebelgewächse, namentlich das Schneeglöckchen, das in sonnigen Lagen Blüten zeigt. Auch einige Gehölze lassen schon deutlich das in ihrem Innern erwachte Leben erkennen. Die Kätzchen des Haselnußstrauches und der Erle zeigen sich: Des Winters Gewalt geht zu Ende. Wie er sich auch anstrengen möge, noch kurze Zeit, und er wird vertrieben sein und der Frühling seinen Einzug halten.

---

ez. **Das Kuratorium der Oberrealschule** hat, wie in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mitgeteilt wurde, beschlossen, dem neuanzustellenden Oberlehrer Rudolf die 10 Monate, die er im Auslande studienhalber verbrachte, auf das Dienstalter anzurechnen.

Unterrichtszeiten in der gewerblichen Fortbildungsschule im Schuljahre 1907. Der Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule hat die Unterrichtszeiten der gewerblichen Fortbildungsschule für das Schuljahr 1907 wie folgt festgesetzt: Beginn des Schuljahres Montag, 8. April 1907. a) Metallarbeiter in Fabrikbetrieben, welche am Zeichenunterricht teilnehmen: Drei Nachmittage von 6¼—8¼ Uhr. Der Sonntag Vormittag von 7¼—9¼ Uhr wird nur für den Zeichenunterricht, soweit Säle zur Verfügung stehen, herangezogen. Der Sonnabend soll soweit als möglich vom Unterricht ausgeschlossen werden. aa) Metallarbeiter in Fabrikbetrieben, ungelernt: Zwei Nachmittage von 6¼—8¼ Uhr. b) Metallarbeiter in Handwerksbetrieben: Zwei Nachmittage von 5¼—8¼ Uhr. (Klasse b 1 III und b 1 II einen Nachmittag von 4¼—8¼ und einen Nachmittag von 6¼—8¼ Uhr). c) Holzarbeiter: Zwei Nachmittage mit Ausschluß des Sonnabends von 5¼—8¼ Uhr. d) Bauhandwerker: Einen Nachmittag von 1½—2½ Uhr. e) Maler und Anstreicher: Einen Nachmittag von 1½—7½ Uhr. f) Stoff- und Lederarbeiter: Zwei Nachmittage, Montag und Dienstag bezw. Donnerstag, von 4¼—6¼ Uhr bezw. von 6¼—8¼ Uhr. g) Buchgewerbe: Drei Nachmittage von 6¼—8¼ Uhr. h 1) Bäcker: Montag u. Donnerstag von 2½—5½ Uhr. h 2) Kellner und Konditoren: Zwei Nachmittage von 3—5 Uhr und ferner die Konditoren einen Abend von 8—10 Uhr mit der freiwilligen Klasse D: Modellieren. h 3) Metzger: Mittwoch von 1—7½ Uhr. i) Bureaubedienstete: Drei Nachmittage von 1½—3½ Uhr. k) Friseure und Barbiere: Zwei Nachmittage: Montag von 2—6 und Donnerstag von 3—5 Uhr. l) Ungelernte Berufe (Laufburschen, Packer und jugendliche Arbeiter der Textilindustrie): Die Laufburschen und Packer an zwei Nachmittagen von 1½—3½ Uhr, soweit als möglich mit Ausschluß des Freitags und Sonnabends; die jugendlichen Arbeiter der Textilindustrie an zwei Nachmittagen von 2—4 Uhr, die übrigen ungelernten Berufe an zwei Nachmittagen von 6¼—8¼ Uhr. m) Vorklassen: Zwei Nachmittage von 6¼—8¼ Uhr.

** **Das sittlich gereinigte Rheinlied.** Aus Lehrerkreisen wird der Deutschen Zeitung geschrieben: „Die dritte Strophe des Becker'schen Rheinliedes: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, so lang' dort kühne Knaben um schlanke Dirnen frei'n" ist in Serings verstimmigem Chorbuch (Lahr, Schauenburg, 21. und 22. Aufl., Nr. 97, S. 198) umgeändert in: „solang' noch kühne Knaben sich ihres Lebens frau'n!" — Damit ist ja nun wohl die gefährdete Moral bis auf weiteres gerettet.

ez. **Der Dynamittransport für die Sprengungen im Goldberg** bot dem Stadtverordneten Buschhaus in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung Gelegenheit zu einer Interpellation. Der Stadtv. Gerstein, so bemerkte Redner, habe in einer der letzten Sitzungen Klage über die Ruhestörungen geführt, hervorgerufen durch die Knallereien zu nachtschlafender Zeit. Ihm, Redner, seien nun Nachrichten über die Lagerung des Sprengmaterials zugegangen und zwar von recht glaubwürdiger Seite. Das Sprengmaterial lagere zwischen Bommerholz und Hiddinghausen und werde jeden Tag auf den Schultern eines Mannes hierhin gebracht. Das Quantum betrage jedesmal 50 Kilo. Ob der Mann sich nun mal in dem Quantum vergreife, oder einen andern als ihm vorgeschriebenen Weg mache, bleibe dahingestellt, immerhin aber müsse er durch Hagen. Wenn sich der Unternehmer mit der Polizeibehörde in Verbindung setze, dann lasse sich vielleicht ein Lagerplatz hier finden. Er wisse nun ganz genau, „wo Holz gehauen würde, da flögen auch Spähne", aber andererseits wolle er doch auf böse Erfahrungen hinweisen, nämlich auf das Dynamitunglück bei dem Bau der Rheinischen Bahn. Bürgermeister Wortmann erwiderte, es sei der Firma gestattet, in dem Tunnel bis zu 50 Kilo aufzubewahren und zwar getrennt in 2 Kisten zu je 25 Kilo. Er wolle aber auf die Anregungen des Stadtverordneten Buschhaus hin die nötigen Feststellungen machen lassen und dies sagte auch der Erste Bürgermeister zu. Das ist zur Beruhigung der Bürgerschaft und wo wir hier, wie es heißt, etwa 2000 fremdländische Erdarbeiter haben, jedenfalls sehr nötig.

⊙ **Die Bestimmungen über Reisen von „allerhöchsten und höchsten Herrschaften"** auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen haben neuerdings einen weiteren Passus erhalten, der manchem harmlosen Menschen unangenehm werden könnte. Es heißt in dem betreffenden Erlasse: „Entsteht gegen Personen, die ohne Grund im Bahnbereich längere Zeit verweilen oder durch Fragen über Bahn- und Betriebsverhältnisse, über das Verkehren von Sonderzügen oder in anderer Weise auffallen, der dringende Verdacht einer beabsichtigten strafbaren Handlung, so sind sie vorläufig festzunehmen und sofort der nächsten Polizeibehörde zuzuführen." Hieraus ergibt sich, daß man am besten tut, zu Zeiten des Reisens von Fürstlichkeiten den Bahnhof zu meiden, jedenfalls nicht über das woher? und wohin? zu fragen. Es wird andererseits auch die Frage aufzuwerfen sein, auf welchem Rechtsboden denn die erwähnten Bestimmungen stehen. Die Eisenbahnbehörden dürfen doch nicht so ohne weiteres Leute festnehmen lassen, die ihnen durch Fragen lästig werden. Um den dringenden Verdacht einer beabsichtigten Straftat hervorzurufen, ist etwas mehr erforderlich, und es geht nicht an, so leichthin in die persönliche Freiheit einzugreifen.

⊙ **Rekrutierung 1907.** Die Rekrutierung des Heeres im Jahre 1907 ist jetzt durch Kabinettsorder festgesetzt worden. Die Entlassung der Reservisten erfolgt spätestens am 30. September. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach deren Beendigung oder nach dem Eintreffen in den Standorten statt. Die Mannschaften derjenigen Fußartillerietruppenteile, welche nicht an den Herbstübungen teilnehmen, sind an dem Entlassungstage der Infanterie des Standortes zur Reserve zu beurlauben. Die Mannschaften des Trains und der Bezirkskommandos, die Oekonomiehandwerker und die Militärkrankenwärter sind am 30. September 1907 zu entlassen. Die Einstellung der Rekruten zum Dienst mit der Waffe erfolgt nach näherer Anordnung der Generalkommandos bei der Kavallerie, bei der reitenden Feldartillerie, den Bespannungsabteilungen der Fußartillerie, den Maschinengewehrabteilungen und bei dem Train möglichst bald nach dem 1. Oktober 1907, jedoch erst nach dem Wiedereintreffen von den Herbstübungen in den Standorten. Die übrigen Rekruten werden nach näherer Bestimmung des Kriegsministeriums im Laufe des Monats Oktober eingestellt.

⊙ **Eisenbahn-Aussichtswagen** nach amerikanischem Muster werden im kommenden Sommer auf zahlreichen Linien der preußischen Staatseisenbahn verkehren. Nachdem bereits vor einiger Zeit solche Wagen in Schlesien eingestellt wurden, sollen sie auch im Rheinlande zur Einstellung gelangen. In Betracht kommen solche Linien, die durch reizvolle Gegenden führen. Bemerkenswert ist, daß auch die vierte Wagenklasse derartige Aussichtswagen erhält.

⌂ **Militäranwärter-Versammlung.** Im großen Saale des Weidenhof in Hagen fand Sonntag Nachmittag eine Versammlung der Militäranwärter der Grafschaft Mark statt. Der festlich geschmückte Saal vermochte die Zahl der alten Soldaten kaum zu fassen, die gekommen waren, um dem Vortrag ihres Führers, des Generalmajors von Kloeden aus Wiesbaden zu lauschen. Unter dem Jubel der Versammlung und den Fanfaren der aus Vereinsmitgliedern gebildeten Kapelle betrat der General den Saal, wo er von einer jungen Dame unter Ueberreichung eines prächtigen Rosenstraußes im Namen der Stadt Hagen, der alten Stadt der königstreuen Märker, begrüßt wurde. Der also Gefeierte nahm nach herzlichem Danke für den schönen Willkomm das Wort zu einem fast einstündigen Vortrage über den Stand der Militäranwärter-Bewegung. Während dieser Rede erschien auch Erster Bürgermeister Cuno, der später in seiner Eigenschaft als Reichstagsabgeordneter das Wort ergriff, um zu den Wünschen der alten Soldaten Stellung zu nehmen. Er sprach seine Freude darüber aus, einmal aus maßgebender Quelle zu erfahren, wo den aus dem Militär hervorgegangenen Beamten der Schuh drücke, sagte auch zu, die berechtigten Wünsche im Reichstage zur Sprache zu bringen, warnte aber auch vor Uebertreibung der Forderungen mit der Mahnung, sich zunächst mit dem Erreichbaren zu begnügen. Beiden Rednern lohnte reicher Beifall. Es kamen noch besondere Mißstände im Versorgungswesen zur Sprache, u. a. die Nichtbeachtung der gesetzlichen Anstellungsgrundsätze bei Besetzung einer freigewordenen Vollziehungsbeamtenstelle in Gevelsberg. Die Angelegenheit soll durch den Provinzialverband in höchster Instanz zum Austrag gbracht werden.

‡ **Eine interessante Entscheidung betreffend die Straßenreinigungspflicht.** fällte das Düsseldorfer Schöffengericht. Wie mehrfach mitgeteilt, erließ die Polizeiverwaltung gegen mehr als 500 Bürger Strafmandate, weil sie nach den starken Schneefällen an den Weihnachtstagen die Bürgersteige nicht ordnungsmäßig gereinigt hatten. Mit Einsprüchen gegen diese Protokolle hatte sich das Schöffengericht bereits wiederholt zu befassen. Am Samstag gelangte es bei der Beurteilung von mehreren derartigen Fällen aus zweierlei Gründen zu einer Freisprechung, deren Begründung wohl allgemeines Interesse erwecken dürfte. Das Gericht erachtete zunächst für festgestellt, daß es in der fraglichen Zeit sehr schwer, teilweise sogar unmöglich war, die Reinigung vorzunehmen. Unter solchen Umständen könne, so führte das Gericht aus, kein Anwohner zur sofortigen Reinigung verpflichtet werden. Von weitergehender Bedeutung ist indessen der zweite Grund, der nach Ansicht des Schöffengerichts zu einer Freisprechung führen muß. Das Urteil besagt nach der Richtung: Nach einer Entscheidung des Kammergerichts liegt die Reinigung der Straßen und Bürgersteige den Gemeinden ob; durch Ortsstatut kann diese Reinigungspflicht auf die Anwohner übertragen werden. Das Schöffengericht kann unter „Anwohnern" nur die Hausbesitzer, nicht aber die Mieter des Unterhauses verstehen, die im vorliegenden Falle wegen unterlassener Reinigung protokolliert worden sind. Die vor Gericht stehenden Personen — sämtlich Unterhausmieter — wurden daher kostenlos freigesprochen.



k **Breckerfeld**, 16. März. (Die hiesige Ortsgruppe des Sauerländischen Gebirgsvereins) wählte in der letzten Tagung den alten Vorstand wieder, und da dies ältere Herren sind, ein viertes, jüngeres Mitglied, Herrn Lehrer Bohrmann hinzu, der Sorge tragen soll, daß dem Namen S. G. V. = „Sie Gehen Viel", wie er oft gedeutet wird, mehr als z. B. im Vorjahre Ehre gemacht wird. Es wurden einige Halbtagstouren für den Sommer vorgeschlagen (über Glörsperre nach Glörfeld), zur Haspersperre über Grüne, über Ennepersperre nach Silde usw.) In dem in neuer Auflage erscheinende Album des Sauerlandes soll Breckerfeld Aufnahme finden, das wegen seiner schönen Lage, im Spätsommer mit der Kleinbahn von Voerde bequem zu erreichen, für Fremde gewiß noch mehr als bisher Anziehungskraft ausüben wird. Schließlich wurden noch neun neue Mitglieder aufgenommen und bemerkt, daß der Sauerländische Gebirgsverein noch mehr als bisher geschehen, die Sympathie der Bürgerschaft verdiene. Es wurden die Mitglieder aufgefordert, für die neugegründeten Schüler und Studentenherbergen des S. G. V. eine freiwillige Gabe von 1 Mk. zu spenden, da solche Einrichtungen anderwärts sich bereits bewährt haben.

p **Dahl**, 18. März. (Der Deutsche Flottenverein) und Volksbildungsverein Linscheid bei Dahl veranstaltet am morgigen Mittwoch, den 20. März, im Lokale des Herrn Neuhaus im Werth die Vorführung neuester lebender Photographien aus dem Bereiche der Kriegs- und Handelsmarine. (Siehe auch Inseratenteil.)

Aus dem Volmetal, 18. März. (Personenzüge auf der oberen Volmetalbahn.) Die Eisenbahndirektion in Elberfeld hat ein Gesuch um Vermehrung der Personenzüge auf der Linie Brügge-Marienheide abgelehnt mit Hinweis darauf, daß ein Bedürfnis auf Einrichtung neuer Züge aus der Besetzung der jetzt vorhandenen nicht hergeleitet werden könne. Es müsse vorerst eine weitere Entwickelung des Verkehrs abgewartet werden.

m **Westhofen**, 18. März. (Standesamt vom 1. bis 15. März.) **Geburten:** Ein Sohn: Fabrikarbeiter Adalbert Krupka, Holzen. Brotkutscher Alb. August Grothstück, Holzen. Bergmann Friedrich Böhmer, Geisecke. Bergmann Heinrich Becker, Lichtendorf. Bergmann Heinrich Brüggemann, Lichtendorf. Rangierer Heinrich Mohr, Holzen. — Eine Tochter: Bergmann Heinrich Spänhoff, Holzen. Schmied Ludwig Neveling, Westhofen-Buchholz. Chemiker Friedrich Moritz Alfred Karlstein, Holzen. Gutsverwalter Wilhelm Niederstadt, Syburg. Bahnarbeiter Arnold Holtmann, Wandhofen. Fabrikarb. Heinrich Sude, Westhofen. Oberbauarbeiter Wilhelm Berth, Westhofen. Bergmann August Knapp, Lichtendorf. Wirt Adolf Walter, Westhofen. Bergmann Joh. Sowik, Syburg. — **Aufgebote:** Bergmann Friedrich Karl Schumacher und Lina Emilie Kuhlmann zu Syburg. — **Eheschließungen:** Fabrikarbeiter Friedr. Wilhelm Lange und Anna Maria Elise Schran zu Westhofen und Ergste. Schlepper Caspar Schmitz und Lina Märmann zu Aplerbeck und Wandhofen. Bergmann Julius Tüsfeld und Emma Sophie Tuesfeld zu Holzen. Maurer Heinrich Wilhelm Knolle und Ww. Anna Maria Catharina Schmitz geb. Busse zu Westhofen. Hilfsheizer Paul Justus Heinrich Koch und Ida Berta Sophie Kreggemeier zu Holzwickede und Westhofen. — **Sterbefälle:** Ww. Friederike Dickel geb. Jansen, 68 Jahre, Westhofen. Tagelöhner Wilh. Beckmann, 67 Jahre, Holzen.

d **Lüdenscheid**, 18. März. (Ein großes Schadenfeuer) äscherte die Besitzung des Landwirts Eickhoff in Brüninghausen total ein. Die Bewohner wurden im Schlaf von dem Feuer überrascht und haben nur das nackte Leben gerettet. 1 Pferd, 4 Kühe, vieles Jungvieh, 1 Schwein sowie das gesamte Geflügel kamen in den Flammen um. Auch das gesamte Mobiliar und Getreide ist verbrannt. Nur die Umfassungsmauern von dem Gebäude stehen noch. Der Schaden ist für den Besitzer ein ganz empfindlicher, das Haus war nur sehr niedrig versichert, während das Vieh überhaupt nicht versichert war.

l **Iserlohn**, 18. März. (Selbstmord.) Am Samstag nachmittag legte sich in Aplerbeck der im Jahre 1886 hier geborene Schriftsetzer Josef W. auf das Eisenbahngleise und ließ sich von einem Zuge überfahren. Vollständig zerstückelt wurde er als Leiche aufgefunden. Die Tat hat der junge Mann aus Mißmut darüber ausgeführt, daß er bei der Militäraushebung nicht angenommen worden war. Seinen hier wohnenden Eltern wurde von dem Unglücksfall in schonendster Weise Kenntnis gegeben.

d **Dortmund**, 18. März. (Der durch Steuern zu deckende Fehlbetrag) ist in diesem Jahre auf rund 7 250 000 Mark von 6 426 000 Mark im Vorjahre gestiegen. Die Finanzkommission schlägt vor, diesen Fehlbetrag zu decken durch Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer von 230 auf 245 Prozent, der Kopfsteuer von 10 auf 16 Prozent und eventl. der Einkommensteuer von 200 auf 215 Prozent.

w **Dortmund**, 18. März. (Der andauernde Wagenmangel) bei der Staatseisenbahn macht sich besonders im hiesigen Industrierevier in der empfindlichsten Weise bemerkbar. Auf einer Reihe von Zechen hat infolge des Wagenmangels ein erheblicher Förderausfall stattgefunden; die Belegschaften mußten wiederholt nach Hause geschickt werden. In der vorigen Woche betrug der Förderausfall auf einer Zeche allein 1000 bis 1500 Tonnen, die Bergarbeiter werden durch die vielen Feierschichten hart betroffen. Auf unsere Rundfrage teilten uns die großen Werksverwaltungen mit, daß die Maßnahmen der Eisenbahn zur Beseitigung des Wagenmangels völlig unzureichend seien, die Staatsbahn sei den zur Zeit im hiesigen Industrierevier gestellten Anforderungen nicht mehr gewachsen.

w **Witten**, 18. März. (Die Sammlungen für die durch die Roburitexplosion Geschädigten) haben bisher die Summe von 670 000 Mark ergeben. Hiervon sind 270 000 Mark für die Hinterbliebenen der Opfer der Katastrophe zurückgelegt, und zwar 200 000 Mark für die in Witten und 70 000 Mark für die in Annen. Unter den Angehörigen der Opfer werden die Zinsen des Kapitals als Unterstützungen verteilt.

-o- **Bochum**, 18. März. (Ein verfrühter Aprilscherz.) Auf einem in der Nähe von Bochum liegen Amtshause erscheint im Zimmer des Herrn Amtmannes ein besser gekleideter junger Mann und erklärt dem Amtmann, daß er die Absicht habe zu heiraten. Nachdem er sodann an den Standesbeamten verwiesen, bittet er um einen Vorschuß, da ihm gesagt, daß jeder, der zu heiraten beabsichtige, seitens der Gemeinde einen Vorschuß ausbezahlt erhielt. Der Herr Amtmann, welcher die Sache sofort erfaßt, erwiderte, daß die Gemeindevertretung einen solchen Beschluß noch nicht gefaßt habe und klärte den Heiratskandidaten dahin auf, daß er jedenfalls von einem Witzbold, zwar verfrüht, aber in den April geschickt worden sei. Mit einer stummen Verbeugung verließ sodann der Heiratskandidat das Zimmer des Amtmanns.

♂ **Steele**, 18. März. (Die Notbremse!) In eine peinliche Lage geriet ein Herr von hier, der mit dem Zuge 2,17 Uhr ab Essen-H.-B. nach hier fuhr. Als einziger Mitreisender befand sich in dem Abteil dritter Klasse noch ein unbekannter Herr, der, als unser Reisender noch ein Fenster öffnete, um die schlechte Luft auszulassen, derart erbost wurde, daß er sich in Beleidigungen erging. Im Verlauf des Wortgefechtes wurde nun das inkr. Fenster von den Parteien wiederholt geöffnet und geschlossen. Ein jeder behauptete ein Recht dazu zu haben, bis dem Fremden endlich die Geduld riß und er sich in Tätlichkeiten erging. Da kam er aber an den Falschen. Unser Freund verstand es, den Frechen heimzuleuchten, was diesem aber Veranlassung gab, die Notbremse zu ziehen. Als der Zug hielt und dem Zugführer der Hergang mitgeteilt worden war, meinte dieser, daß zum Gebrauch der Notbremse kein triftiger Grund vorgelegen; der Fremde wird nun wohl ins Portemonnaie greifen müssen.

♂ **Essen**, 18. März. (Ein Rabenvater.) Die Polizei verhaftete einen an der Hochstraße wohnenden Bergmann, dem zur Last gelegt wird, durch fortgesetzte rohe Mißhandlung den Tod seines fünfjährigen Söhnchens verursacht zu haben. Er soll das Kind u. a. aus dem Bett gerissen, gegen die Tür geworfen und mit Nägelschuhen getreten haben. Der Festgenommene soll früher schon einen neunjährigen Sohn und ebenso seine Ehefrau in der brutalsten Weise mißhandelt haben.

In **Neuwied**, 18. März. (Wegen Meineids) wurde der Landgerichtssekretär Hoffmann von hier zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

m **Barmen**, 18. März. (Erstickungstod.) Am vergangenen Freitag Abend geriet dem 72 Jahre alten Bandwirker Sebulon Korten beim Essen ein Fleischstück in die Luftröhre. Dem hinzugerufenen Arzt gelang es zwar, das Fleischstück zu entfernen, dagegen konnte er dem alten Mann keine Rettung mehr bringen, da der Erstickungstod bereits eingetreten war.

In **Köln**, 18. März. (Der Prozeß des früheren Stadtverordneten Zilken) gegen den Verbreiter der in 10 000 Exemplaren erschienenen Broschüre namens Hewell u. Co. bringt manche Ueberraschungen. Freitag legten die drei Rechtsanwälte der Angeklagten ihr Amt nieder, weil sie in der Beweisführung eingeschränkt sein wollen. In der Samstag-Verhandlung erschienen die Rechtsanwälte wieder und lehnten den Gerichtshof wegen Befangenheit ab. An Stelle des letzteren traten die Ersatzrichter, die ihrerseits den Antrag auf Ablehnung als ungesetzlich abwiesen. Der frühere Gerichtshof führt nunmehr die Verhandlungen fort.



Volkwang.

Ueber eine der wichtigsten kulturellen Fragen der Gegenwart wird am Donnerstag abend 8½ Uhr der Generalsekretär der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft, Herr Hans Kampffmeyer, im Behrenssaale des Volkwang-Museums einen Lichtbilder-Vortrag halten. Die angesunden Wohnungsverhältnisse in unsern heranwachsenden Großstädten haben seit einigen Jahren eine förmliche Flucht aufs Land hervorgerufen. Vor den Toren vieler Städte sind ausgedehnte Gartenvorstädte entstanden (Tölleturmviertel in Barmen). Durch die Verbesserung unserer Verkehrsmittel wird diese Bewegung lebhaft unterstützt, die Entfernungen spielen keine Rolle mehr. Die Möglichkeit, unter günstigsten Verhältnissen billig zu wohnen, ist ebenfalls dadurch gewährleistet. Es handelt sich nur noch um die richtige Organisation, da für den Einzelnen zu viele Schwierigkeiten (Wasserversorgung u. dergl.) im Wege stehen. Eine solche Organisation strebt — nach englischem Muster — die Deutsche Gartenstadt-Gesellschaft an. Ihre Bestrebungen sind um so beachtenswerter, als sie neben wirtschaftlichen und hygienischen auch der kulturellen Seite des Problems die vollste Beachtung schenkt. Der Vortrag des Herrn Kampffmeyer „Gartenstadt- und ästhetische Kultur", der durch Lichtbilder illustriert werden wird, verspricht ein umfassendes Bild dieser wichtigen Bewegung zu geben. — Im Ausstellungssaale des Museums ist in diesem Monat ein Gemäldekollektiv von Emil Nolde ausgestellt. Die meisten der Bilder sind im letzten Sommer auf der Insel Alsen entstanden. Sie atmen Sonnenglut und Meeresfrische. Die Zeichnung konnte mitunter bestimmter sein, die Luftperspektive ist nicht immer geglückt, die Entfernungen bleiben oft unklar, aber an Farbenschönheit und Kühnheit der Behandlung können sich nur wenige lebende Meister mit Nolde messen.



— **Belohnung eines 13jährigen Lebensretters nach sechs Jahren.** Der jetzt 19 Jahre alte Sohn Fritz des Fleischermeisters Runnek zu Ratibor rettete im Jahre 1901, also im 13. Lebensjahre, einen im Eise eingebrochenen Speditionslehrling unter eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens. Jetzt, nach 6 Jahren, wurde diese brave Tat vom Regierungspräsidenten durch Verleihung eines Geldgeschenks von 30 Mark belohnt.

— **Eine Falschspieler-Affäre in Washington.** Auch Washington hat nun seine Falschspieler-Affäre, und ebenso wie in Berlin hat man dem „Ehrenmann" Zeit gelassen, sich und seinen Raub in Sicherheit zu bringen. Natürlich handelt es sich um das amerikanische „Nationalspiel", das Pokern. Gespielt wurde im Klub, und die Leidtragenden sind sechs hochangesehene Mitglieder der Gesellschaft von Washington. Der Falschspieler ist ein Rennstallbesitzer, der einen Raub von 12 000 Mark in einer einzigen Stunde machen konnte. Als das Sextett diese Summe verloren hatte, schöpfte es Verdacht und brach das Spiel plötzlich ab. Beim Scheiden erklärte einer der sechs dem Gewinner, daß man ihn beobachtet habe, wie er die Karten zeichnete. Zuerst beabsichtigte man, die Sache öffentlich bekannt zu geben, nahm hiervon aber Abstand, konnte aber nicht verhindern, daß Einzelheiten bekannt wurden. Der Falschspieler hat sogar einen Rechtsanwalt beauftragt, seine Verteidigung zu übernehmen, falls er angeklagt werden sollte, die Jünglinge haben aber darauf verzichtet, von dem Gewinner den unrechtmäßig eingeheimsten Gewinn zurückzuverlangen.

— **Im Wahnsinn.** In Quallau im Kreise Schweidnitz versuchte die Frau des Lohngärtners Hoffmann, der durch Trinken seine Frau und seine fünf Kinder in die bitterste Not gebracht hatte, diesen ums Leben zu bringen, indem sie ihrem schlafenden Manne geschmolzenes Blei mit einem Löffel ins Ohr goß. Der Mann wurde unter gräßlichen Schmerzen ins Schweidnitzer Krankenhaus gebracht. Da die Frau vor kurzer Zeit von einem tollen Hunde gebissen wurde, nimmt man an, daß sie die grausame Tat in krankhaftem Zustande vollführt hat.

Briefkasten.

W. B. Nordstraße. Eine Fahrkarte nach Amsterdam kostet von Hagen aus in der dritten Klasse 11,10 Mark. Die Rückfahrkarte kostet 14,70 Mark.

Witz und Humor wirken bekanntlich anregend auf Geist und Körper. Viel wirkungsvoller für die Gesundheit des Körpers ist aber das Tragen eines mit dem Namen „Herculesa-Balsina" gestempelten, hochelastischen, eleganten Corsets. **für alle Damen**

Quaker Oats

Der Konsum von Quaker Oats nimmt beständig zu, — der beste Beweis von der Vorzüglichkeit dieser idealen Nahrung.

Delikat im Geschmack, schnell zubereitet und leicht verdaulich.

Die echten Quaker Oats werden nur in geschlossenen, mit der Quaker Schutzmarke versehenen Paketen verkauft.

Pianinos in vollkommenster feinster Ausführung mit nur ersten Preisen ausgezeichnet, liefert die Firma

Carl Schmitt, Hagen i. W. Elberfelderstr. 69

Gegründet 1875 — Telefon 205

Bei Barzahlung hoher Rabatt. — Franko Lieferung. Langjährige Garantie.

Nur bessere Firmen, wie solche von: **Blüthner-Maud, Berdux, Knake, Ritmüller,** mit doppeltem Resonanzboden, **Dürner, Zeiter u. Winkelmann, Günther u. Söhne** und andere erstklassige Fabrikate.

Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (18. 3. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Ungar. Goldrente	4%	94,50	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1908	3½%	94,50	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1916	4%	— —	Georgsmarienhütte St. Prior.	9	105,25	Rhein. Metallwaren A. G. Vrzgs.-Akt	0	115,75
Deutsche Reichsanl.	3½%	96,10	Kronenrente	4%	—,—	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1915	4%	100,60	Krupp	4%	100,30	Gerresheimer Glashütten	10	196,—		0	122,—
dto.	3%	84,20	Russische Staatsrente	4%	72,25	dto. 1907	3½%	94,80	Menden & Schwerte	4½%	— —	Hagener Gussstahlw. Vors.	5	103,75	Stahlwerke	12	135,—
Preuss. Consols	3½%	96,25							Norddeutscher Lloyd v. 1894	4%	99,—	Hamburg-Amerikan. Packett.	11	139,75	Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	148,75
dto.	3%	84,50	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½%	95,10	**Lose.**			dto. 1904	4%	99,—	Harkort Bergwerk	12	154,80	Rombacher Hütte	13	199,50
Rhein. Westf. Rentenbk.	4%	100,40	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	94,—							Brückenbau	3½	96,—	Rütgerswerke	8½	138,—
dto.	3½%	—,—				Braunschweig. 20 Taler-Lose		168,75	**Industrie-Aktien.**			Brückenbau St. Pz.	6	121,75	Siemens & Halske	9	173,50
Rheinprovinzanl.	4%	100,30	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**			Hess. 100 Taler-Lose		134,—				Harpener Bergbau	11	207,90	Stadtberger Hütte	0	112,10
dto.	3½%	91,60	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	100,90	Meininger 7 Gulden-Lose		—,—	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	195,75	Hasper Eisenw.	12	197,25	Stolberger Zinkhütte	10	157,90
Westf. Provinzanl.	3%	10,90	dto. altgest.	4%	98,60	Türkische 400 Frank-Lose		143,20	Ailg. Elektrizitäts-Ges.	11	201,—	Hösch Stahlw.	12	223,50	Stolberger Vrzgs.-Akt.	6	120,10
dto.	3½%	93,25	dto. dto.	3½%	92,50				Annener Gussstahlw.	0	98,—	Hüttener Gew.	7	111,—	Stollwerck Vrzgs.-Akt.	15	200,—
dto.	3½%	95,—	Hamburger dto. unk. bis 1918	4%	100,—	**Bankaktien.**			Arenberger Bergbau A. G.	35	756,—	Kölner Bergw.	25	416,—	Westf. Drahtindustrie	8	135,—
dto.	3%	85,—	dto. dto.	3½%	94,50				Bliesenbach-Bergw. Inh. Akt.	0	0 50	Kölner-Müsener Bergw.	8	148,—	Kupferwerke	4	117,40
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4%	101,40	Meininger dto. dto.	4%	103,20	Bank für Handel u. Industrie	8	133,—	Bösperder Walzwerk	0	150,—	Königsborner Bergw.	7	177,10	Stahlwerke	3	148,50
dto.	3½%	93,60	dto. dto.	3½%	94,10	Barmer Bankverein	7½	124,—	Bochumer Gussstahlw.	15	223,90	Küppersbusch	13	194,75	Wicküger Cementwerke	10	106,25
dto.	3%	85,—	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1918	4%	100,—	Bergisch-Märkische Bank	8½	162,75	Buderus Eisenwerk	6	126,60	Laurahütte	13	224,50	Wittener Glashütte	20	234,—
			dto. 1907	3½%	—,—	Berliner Handelsges.	9	165,—	Concordia Bergw.	12	352,—	Phönix	12	253,25	Gusstahlwerk	23	124,—
Barmer Stadtanleihe	4%	100,20	Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	100,20	Deutsche Bank	13	270,—	Consolidation	23	415,25	Ludw. Löwe & Co.	0	—,—	Stahlröhren		
dto.	3½%	94,40	dto. 1912	3½%	96,—	Diskonto Commandit-Ges.	9	178,90	Dessauer Gaswerke	10	169,60	Märkische Maschinenfabrik	17	199,50			
Bochumer	3½%	95,—	Preuss. Centralbodenkr. Communal-Obl. unkb. bis 1906	3½%	96,—	Dresdener Bank	8½	148,30	Deutsche Gasglühlicht	22	306,—	Märk.-Westf. Bergwerksverein	5	131,80			
Dortmunder	3½%	84,—				Essener Kredit-Anstalt	8½	153,—	Waffen- u. Munitionsf.	13	270,—	Massener Bergbau	6	149,25	**Bankdiskont**	6%	
Düsseldorfer	4%	100,10	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	100,10	Hannoversche Bank	6½	136,75	Dortmunder Union Lit. C.	2	77,—	Mendener & Schwerte	10	192,75	**Lombard-Zinsfuss**	7%	
dto.	3½%	99,—	dto. 1914	5%	98,70	Reichsbank	6,15	153,90	dto. D.	5	98,60	Mülheimer Bergw.	7½	124,40	**Privatdiskont**	5¾%	
Essener	4%	101,10	dto. 1912	5½%	95,10	A. Schaffhausen'scher Bankv.	8¼	148,25	Dürener Metall	10	154,—	Norddeutscher Lloyd	15	382,—			
dto.	3½%	95,—							Düsseldorfer Eisenhütte	3	162,—	Nordstern Bergw.	5½	110,—	**Wechselkurse.**		
Kölner	4%	—,—	**Industrie-Obligationen.**						Elberfelder Farbenfabr.	33	555,—	Oberschles. Eisenindustrie	7	124,60	**Kurs** Amsterdam	5	168,85
dto.	3½%	—,—	Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4%	99,50				Eschweiler Bergwerk	14	224,—	Eisenbahnbedarf	14	2 5,—	Belgien	4	80,50
Italien. Rente	4%	—,—							Gasmotorenfabrik Deutz	6	102,40	Orenstein & Koppel	16	193,80	London	6	20,49
Oesterr. Goldrente	4%	98,60							Gelsenkirchener Bergw.	11	198,2	Phönix	9	143,—	Paris	3	80,90
Oesterr. Kronenrente	4%	—,—							Georgsmarienhütte Aktien	0	85,90	Ravensberger Spinnerei	0	74,25	Wien	4½	84,70
												Rhein. Bergbau & Hüttenges.			**Sicht** New-York		—,—

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze mit dem Kreuzstern

Einzig! Altbewährt!

— Probefläschchen 10 Pfg. —

und lasse MAGGIs Würze nur in MAGGIs Originalfläschchen nachfüllen.

Gröss. Bauschreinerei

mit Maschinenbetrieb

hält sich in Ausführung aller diesbezüglich. Arbeiten bestens empfohlen. Lieferung schnell und billig. 4211

Näheres bei Gastwirt Emil Jochheim, Kückelhausen.

Frisches Schweinefleisch

9 Pfd. netto . . . für M. 6.40
9 „ Schweins-Karbonade „ 6.75
9 „ Kalbs-Keule . . . „ 5.60
9 „ Kalbfleisch . . . „ 5.—
8 „ frische Butter . . . „ 8.—

empfiehlt frco. gegen Nachnahme

Emil Plewka
in Friedrichshof, Ostpr.





Bosse & Budelmann
Telef. 51 Hagen Elberfelderstr. 69

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Damen-Konfektion.

Schwarze u. farbige Uebergangs-Paletots
Jaquettes, Boleros, Havelocks
Staubmäntel, Capes, Morgenröcke
Blusen, Costumeröcke, Jupons.

Hervorragende Auswahl in

Kostümen u. garnierten Kleidern
Kinder- u. Backfisch-Konfektion.

Amt Boele.

Die nachstehende Polizei-Verordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 25. Januar 1893 wird hiermit wiederholt in Erinnerung gebracht.

„Wer während der Feld- oder Waldarbeit Hunde mit sich führt, darf dieselben nicht frei umherlaufen lassen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu zwanzig Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft."

Boele, den 18. März 1907. 4627

Die Polizeiverwaltung: Buster, Amtmann.

Amt Wetter.

Einladung.

Die Mitglieder der Gemeindevertretung von Wetter werden hierdurch zu einer Sitzung eingeladen, welche am **Freitag, den 22. März d. Js., nachmittags um 3 Uhr,** im Sitzungszimmer des Harkorthauses stattfindet.

Wetter (Ruhr), den 18. März 1907.

Der Amtmann: Winkelmann.

Tages-Ordnung:

1. Beschlußfassung über Grundstückserwerbungen und Abtretungen zur Herstellung des Amtshausbauplatzes.
2. Heranziehung einer Hülfskraft für die evangelische Volksschule von Ostern dieses Jahres ab.
3. Wahl eines neuen Polizeisergeanten an Stelle des ausscheidenden Polizeisergeanten Serba.
4. Ausbau der Märkischen Straße.
5. Verschiedenes und Mitteilungen. 4625

Ziehung schon am 21. und 22. März.

Münchener Geldlose à 3.— Mk. Hauptgew. 60000, 30000, 10000 ꝛc. bar, für Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

Berliner Lose à 1.— Mk.

Hauptgew. 10000, 6000, 5000 ꝛc. Mark W.

für Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet

Otto Reininghaus, Hagen i. W. Haupt-Lose-Debit Kölnerstr. 39. Fernspr. 1113

Kath. Gesellenhaus
HAGEN.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Unseres Heilandes Erdenwallen.

Kath. Gesellenhaus
HAGEN.
Siehe Plakate.

An- und Verkäufe!

Wegen Aufgabe der Schuhmacherei und Mangel an Raum eine gute

Zirkular-Maschine

billig zu verkaufen. 4859
Hagen, Haldenerstraße 36.

Schöne junge Hündin 4535

Foxterrier

billig abzugeben.
Altenhagener 2 IV. Etage.

Wohnungs-Anzeigen!

Wohnung

von 4—5 Räumen in guter Lage zum 1. Juli od. August zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Ztg. unt. Nr. 4506.

Wohnung

6 Zimmer, in besserer Lage, zum 1. Mai gesucht. Offert. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 4620 erbeten.

Zum 1. April
1 Wohnung,
besteh. aus 2 oder 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher in der Nähe des Tunnelbau in Oberhagen gesucht.
Offerten unter 4638 an die Exped. dieses Blattes.

Herrschaftlich eingerichtete
Etagen-Wohnungen,
I., II., III. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, Mansardenzimmer per sofort oder später preiswert in meinem Neubau Heidenstr. zu vermieten.
P. Gärtner, Hagen, Adolfstr.

2 freundl. möbl. Frontzimmer mit oder ohne Pension per 1. April zu **vermieten.** 4624
Hagen, Wiesenstraße 4 III.

Stellen-Gesuche!

Junger Mann,
der die 3. Klasse der Baugewerkschule Holzminden mit Erfolg absolviert hat und gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zu Anfang oder Mitte April
Stellung
auf einem technischen Büro.
Gefl. Offert. an die Filialexped. dieses Blattes **Carl Lohmann** in Herdecke (Ruhr) unter 4606.

Offene Stellen!

Für eine der größten Harz-Käsefabriken wird für Hagen und Umgegend ein
tüchtiger Vertreter
gesucht.
Offerten erbeten unter Chiffre 4564 an die Exped. ds. Bl.

Bei 50 Mark Wochenlohn
oder allerhöchste Provision suche allerorts tüchtige Hausierer und Vertreter zum Verkauf von Aluminiumschildern und Gebrauchsgegenständen. Auch als Nebenbeschäftigung. Prospekt u. Muster gratis. Branchekenntn. nicht erford.
L. Klöckner, Erbach, Westerwald. 4530

Gegen hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung werden tüchtige
Former, Dreher, Schlosser u. Hülfsarbeiter
gesucht. 4614
Gußstahlwerk Schulte, Wetter-Ruhr.

Tüchtige, solide 4610
Schleifer
gesucht.
Becher & Co., Hagen, G. m. b. H., Eckesevestraße 166.

Tüchtige
Bolzenpresser
und
Arbeiterinnen
gegen hohe Akkordlöhne auf sofort oder in 14 Tagen gesucht.
Westfäl. Muttern- u. Schraubenfabrik
4523 **D. Kettler jr.** Rückelhausen.

Tüchtige solide
Maurer
welche auch an Oefen arbeiten können, suchen 4612
Funcke & Hueck,
Abtl. für Bausachen. Zu melden beim Portier, Werk Körnerstraße und Baubüro in Eckesey.

Ein zuverlässiger 4605
Zuschläger
findet für sofort Stellung in meiner Grobschmiederei. Die Stellung ist dauernd u. wird dem Betreffenden die Gelegenheit geboten, sich zum Meister auszubilden.
Carl Krägeloh, Priorei.

„Former"
auf mittelschwere Gußstücke in der Erde, finden dauernde Lohn- und Accordarbeit. Es wird aber nur auf zuverlässige solide Leute reflektiert. 4530
Vogelsanger Eisengießerei u. Maschinenfabrik G. m. b. H.
Vogelsang.

Tüchtige
Metallformer
finden sofort lohnende Beschäftigung.
Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 4291.

Tüchtige
Temperguß-Former
gegen hohen Lohn oder Akkordlohn sofort gesucht. 4430
Solingen 2, Blücherstr. 12, am Schlagbaum.

Infolge Erkrankung meines jetzigen, ein zuverlässig. nüchterner
Kutscher
zum **sofortigen** Eintritt gesucht. Geschickter Fahrer und guter Pferdepfleger erwünscht.
Hermann Kornblum
Hagen i. W. 4634

Fuhrknecht
unverheiratet, für sofort oder später gesucht. 4639
Joh. Engelhard,
Altenhagenerstraße 31.

Hammerführer Hebelleute zweiter Mann
für 50 Ctr. Dampfhammer nach **Remscheid gesucht.**
Offerten mit Lohnansprüchen unter Nr. 4623 an die Exped. dieser Zeitung.

Heizer
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. 4590
Hagen, Konkordiastr. 3.

Tücht. Nieten-Presser
für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sucht 4466
Dortmunder Brückenbau C. H. Jucho.

Perfekter, branchekundiger
Möbel-Schreiner
für meine Werkstätte, der auch nötigenfalls im Möbel-Verkauf mit einspringen kann, per bald gesucht bei 4635
Hermann Kornblum
Hagen i. W.

Arbeiter
sofort gesucht. 4589
Hagen, Konkordiastr. 3.

Tüchtige
Nieter
für Fenstergetriebe sofort gegen hohen Lohn gesucht. 4615
Ernst Schulte, Elberfeld,
Neue Nordstraße 11.

Tüchtige
Backierer
für **Waggonbau** finden auf sofort dauernde Beschäftigung.
Gesellschaft Harkort
Werk I, Duisburg.

Anstreicher-Gehülfen 4507
sucht
Adolf Schluckebier, Hagen, Schützenstraße 10.

Mehrere 4592
Schlosser und Dreher
finden dauernde Beschäftigung bei
Gustav Tücking,
Eisengießerei — Hagen-Eckesey.

Ein junger 4617
Friseurgehilfe oder Volontär
wird für sofort oder später ges
Jean Grotstollen,
Duisburg, Sonnenwall 44.

Tücht. Schneidergehülfe
f. dauernd und guten Stücklohn sofort gesucht. 4518
G. Bernh. Zimmermann,
Merscheid, b. Ohligs.

Mehrere
Bohrer, Fräser und Zuschläger
gesucht. 4557
Gebr. Kuhlmann, Hagen.

2 Lehrlinge, 4 Schleifer und Polierer
gesucht. 4504
Gebr. Lange, Hagen,
Eckeseyerstr. 123.

Tüchtiger
Buchbindergehilfe
für sofort gesucht, dauernde Beschäftigung. 4505
Ludwig Ellermann, Hagen,
Frankfurterstr. 78.

Eine größere **Schaufelfabrik** sucht sofort einen evangel.
jungen Mann
für Lager- u. Speditionsarbeiten. Derselbe muß zuverlässig und energisch sein und darf nicht scheuen selbst Hand anzulegen. Branchekundige bevorzugt.
Off. mit Lebenslauf u. Ang. der Gehaltsanspr. bef. d. Exp. d. Ztg. unter Nr. 4537.

Für das Kontor unseres Fabrikgeschäftes suchen wir zu Ostern einen 4576
jungen Mann in die Lehre.
Bewerber, im Besitze des Einj.-Zeugnisses werden bevorzugt.
Selbstgeschriebene Angebote an
Classen & Schröder,
Meinerzhagen (Westf.)

Zu Ostern werden 4526
Schlosser- u. Former-Lehrlinge gesucht.
Eckeseyerstraße 122
Hagen.

Per 1. Mai suche ich gegen hohen Lohn ein braves, zuverläss.
Mädchen,
welches selbständig kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt.
Wasch- u. Putzfrau vorhanden. (4629
Frau Emil Brinker
Hagen
Elberfelderstr. 30a.

Gratis! Gratis!

Der
Arbeitsmarkt
des
Westfälischen Tageblatts
General-Anzeiger
für Hagen und Umgegend

gelangt täglich vormittags gegen 10 Uhr vor unserer Geschäftsstelle — Goldbergstraße 17 gegenüber dem Gymnasium — kostenlos zur Verteilung. Alle Stellengesuche und Stellenangebote, die bis 9 Uhr vormittags für unsere Zeitung aufgegeben sind, werden in diesem **Arbeitsmarkte unentgeltlich aufgenommen.** Durch die

Ausgabe des Arbeitsmarktes

ist den Stellensuchenden die Möglichkeit geboten, sich sofort, ohne das Erscheinen der Zeitung abwarten zu müssen, um die ausgeschriebenen Stellungen zu bewerben. Alle Herrschaften, Firmeninhaber und Geschäftsleute, speziell die Großbetriebe unseres Verbreitungsbezirkes, machen wir auf diese Gelegenheit, schnell und zuverlässig Arbeitskräfte jeder Branche zu erlangen, ganz besonders aufmerksam, und bitten hiervon recht umfangreichen Gebrauch zu machen.

Verlag des Westfälischen Tageblattes General-Anzeiger für Hagen u. Umgegend.

Gardinen.

Stores, Vitragen, Vitragenstoffe
Brises - Bises, Portièren
Teppiche, Tischdecken
Läuferstoffe, Vorlagen
Stepp-Decken
Felle
— In grosser Auswahl —
zu sehr billigen Preisen.

Basse & Budelmann
Hagen i. W.

Schlosser-Lehrling 4534
findet Stelle bei
R. Schippers, Hagen
Rehstraße 19 a.

Lehrling gesucht.
Kunstschmiede und Schlosserei Franz Wolff, Hagen, Wehringhauserstraße Nr. 66, am Denkmal. 4621

Gesucht 1 netter **junger Mann** für **größeres Restaurant,** der sich im Wirtefach ausbilden will, am liebsten Wirts-Sohn,
2 tüchtige Köchinnen,
2 Büffetfräulein,
2 Kaffeeköchinnen.
Näheres 4575
Rhein.-Westf. Kellner-Verband, Geschäftsführ. **Dietrich Richter,** Dortmund I, Kampstr. 41
Telefon 1636.

Zum 1. Mai oder 1. Juni suche ich ein erfahrenes evangel.
Küchenmädchen
gegen hohen Lohn. 4294
Frau Hermann Grafe,
Elberfeld, Villa Grafe,
Katernbergstr. 169.

Zwei ordentliche
Mädchen
zum 1. Mai gesucht. 4596
Frau **Kurt Schrader, Hagen,**
Karlstraße 9.

Suche ein 4525
Küchenmädchen
welches selbständig kochen kann u. in aller Hausarbeit erfahren ist.
Frau Oberleutn. Herber,
Capellstraße 44, Düsseldorf.

Krankheitshalber suche ich für 15. April oder 1. Mai ein einfaches evangelisches
Fräulein
(nicht unter 25 Jahren) zu 2 Kindern von 2 und 4 Jahren.
Gefällige schriftliche Offerten bitte zu richten an
Fr. **Paul Boeddinghaus jr., Elberfeld, Blashofstraße 11**

Zum 1. Mai evtl. auch früher suche ich ein properes, freundl.
Mädchen
aus guter Familie, für alle Hausarbeit, Familienanschluß u. guter Lohn. 4614
Frau **Carl Wiegandt,** Lackfabrik
Barmen-Rittershausen.

Ein ordentliches
Mädchen
per 1. April od. 1. Mai gegen hohen Lohn gesucht.
Hagen-Weringhausen, Kaiserplatz 6, I. Etage. 4619

Achtung! Vorletzte Woche!



Ueber Fähigkeit, Charakter usw. interessantes Urteil von Graphologe, **Hagen, Marienstraße 17, 2. Et.** Internat. Kunst- u. gr. Gartenbau-Ausstellung Mannheim 1907 zugelassen; eigen. Kiosk. Zusprechen von 11 Uhr morg. bis 9 Uhr abends, auch Sonntags. 4695

Kisten
jeder Art von den Grössten bis zu Kleinsten, fertig und in Teilen, Holzwolle, Trockenrahmen etc. empfiehlt billig 2?7a
C. J. Becker, Köln-Nippes,
Dampfsäge und Kistenfabrik.

Erststellige Hypotheken 3146
auf solide Objekte für den Kreis Hagen, Schwelm, Altena-Iserlohn, unter günstigen Bedingungen durch
Deutsche Hypothekenbank Meiningen, Filiale Berlin.
Vertreter:
Alfons Geck, Hagen, Fernruf 328.

Niemals minderwertige Gewürze kaufen. Den feinsten Vanille-Geschmack gibt



Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.
Das Beste ist das billigste!
Also nur Dr. Oetker's Backpulver.

Für sofort 2 ordentliche
Dienstmädchen und Putzfrauen
gesucht. **Hagen,** Heidenstr. 2, I.

Ein properes
Mädchen
bis 4 Uhr nachmittags gesucht.
Hagen, Weidestraße 1.

Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 4581
Hagen, Kaiserplatz 6, III.

Für sofort ein ordentliches,
properes Dienstmädchen
gesucht. 4544
Frau Fritz Zimmermann,
Hagen, Schulstr. 3a.

Ein properes 4489
Mädchen
per 1. April gesucht.
Hagen, Frankfurterstr. 56.

Ein tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit, sowie ein jüngeres, welches Liebe zu Kindern hat, für sofort gesucht. 4493
Hagen, Frankfurterstraße 58.

Zum 15. April ein erfahrenes katholisches 4601
Dienstmädchen
von einer kleinen Familie gesucht.
Hagen, Bismarckstraße 26 II.

Auswärtiges, properes
Mädchen
bei familiärer Behandlung in kleinen Haushalt bald oder später gesucht. 4415
Frau **H. Isenberg, Barmen,**
Oberdörnerstraße 105.

Suche sauberes Mädchen als
Hausmädchen
für 1. April oder später. 4470
U.-Barmen, Bismarckstr. 57.

Wegen Heirat
d. jetz. Mädch. f. s. m. kl. Haush. (4 Pers.) in Küche u. Hausarbeit durchaus erf. Pers. Wasch- u. Putzhilfe vorh. **Freimuth,** Elberfeld, Augustastraße 152. 4524

Mädchen gesucht.
Wegen Erkrankung des Mädchens, Frau oder Mädchen für ganze oder halbe Tage gesucht.
Hagen, Humboldtstr. 2 III.

Suche zum 1. April tüchtiges
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn. 4519
Frau Landrat von Bönninghausen, M.-Gladbach.

Ein älteres braves 4528
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Frau **Emil Holthaus,**
Burg i. W.

Hohenlimburg.
Wegen Heirat meines jetzigen suche ich zum 1. Mai ein erfahrenes, properes 1064b
Küchenmädchen.
Frau Heinr. Rettmann.

Zum 15. April suche ich ein evangl. erfahrenes
Küchenmädchen
welches auch etwas Hausarbeit übernimmt. Meld. von 9—11 vormittags u. 3—6 nachmittags.
Frau Peter Greeff,
Düsseldorf, Gartenstr. 30.

Kindermädchen.
Gesucht zum 1. Mai ein älteres erfahrenes evang. Kindermädchen mit guten Zeugnissen bei gutem Lohn, welches auch Hausarbeit übernimmt. Bitte vorher brieflich anmelden. 4158
Frau Otto Direks, Barmen,
Gewerbeschulstr. 42.

Für meinen kl. Haushalt suche ich zum 1. Mai ein evangelisches
Dienstmädchen
Frau **Ernst Siepermann,**
Barmen, Heckinghauserstr. 48.

Neu! Neu!
Kopier-Mappe
D. R. G. M.
mit auswechselbarem Kopierheft, 50 Blatt enthaltend
unentbehrlich für jeden Geschäfts- und Privatmann, Vereine, Hotels, Reisenden
u. s. w.
zum Kopieren von Geschäfts- u. Privatbriefen, Rechnungen, Berichten u. s. w., gleichzeitig als Schreibmappe, Schreibunterlage und zum Aufheben von Papier, Karten, Kuverts 2c. zu verwenden
Preis 3 Mk.
Zu beziehen durch
Ludwig Gräwe, Hagen i. W.
Riegestr. 32.

locken haltbar u. hübsch d. nicht aufgehen, erzielen Sie nur mit **Dr. Kuhns Lockenerzeuger, Sadulin', 60, 80 u. 1.—. Pomade-Sadulin 1.—.** Man verlange nur Sadulin echt von **Frz. Kuhn,** Kronenparfüm., Nürnberg. Hier: Central-Drogerie, Mittelstraße 4,

Wer liefert Sofa auf drei Monat Ziel?
Offerten erbeten unt. Nr. 4607 an die Exped. d. Ztg.

Palmin
Feinstes Pflanzenfett
zum kochen, braten u. backen